

Es ist natürlich, daß der Gärtner sich freut einer schönen Frucht, die er zu Stande bringt, vorzüglich in einem, ihrem Wachsthum und ihrem Gedeihen ungünstigen Jahre. Eben so natürlich und noch weit größer ist die Freude des öffentlichen Lehrers über einen Zögling, der sich glücklich bewahrt vor den schädlichen Einflüssen des bösen sittlichen Wetterstandes um sich her. Traurig, aber leider wahr ist die Bemerkung, daß gerade jetzt innerhalb des pädagogischen Horizonts ein Wetter herrscht, welches das Fortkommen der Gewächse nichts weniger als begünstigt. Vor demselben sie zu schützen flieht man in Gewächshäuser und Treibhäuser, hegt und pflegt sie da, wie man meint, aufs beste. Aber darüber gewöhnen sie sich nach und nach aus der freyen Luft, daß sie selbstige am Ende gar nicht mehr vertragen können. Bringt man sie an dieselbe, siehe! so verkümmern sie und tragen gar keine, oder eine nicht sonderliche, oder gar eine schlechte Frucht, ohngeachtet weit mehr Mittel angewendet werden, die Gewächse zu einer vorzüglich guten zu bringen.

Man spricht und fragt viel hin und her, woher dies komme, woher es komme, daß bey den, wie man meint, weit bessern und der menschlichen Natur gemäßern Erziehungsgrundsätzen, bey den viel zahlreichern leichtern und annehmlichern Hülfsmitteln zur Bildung, bey den viel aufgeklärtern philanthropischen und denkenden Lehrern der Jugend doch nicht mehr und — wir wollen offenherzig seyn — kaum einmal soviel zu Stande komme, als durch die meist obscuren, pedantischen bornirten, despotischen, die Sache nach dem Zurf jeder Vernunft durchaus verkehrt anfangenden, Lehrer der ältern Zeiten zu Stande gebracht wurde. Ja woher nun diese unanaloge Discrepanz zwischen den pädagogischen Mitteln und Emolumenten?

menten? Man denkt die Hauptursache in der älteren Erziehung zu finden. Mag seyn, daß diese die Hauptschuldträgerin ist, wiewohl eigentlich noch weiter herunter müßte gefragt werden, woher die Erziehung jetzt gerade diese Form habe. Auch dies zu beantworten dünkt leicht: ja worin anders, als in der durch die immer größere Erweiterung des Aufklärungsgebiets auch immer besser gewordenen Einsichten in die Sache. Wer siehts dem Wörtlein besser wohl an, daß es mit seiner schönen Haut ein böses Geschwür überzieht? Ich fürchte fast, daß es erschlichen ist. Wenigstens ist die Erfahrung eher dawider als dafür. Jenes Geschwür hier auszuscheiden, fehlt es mir an Platz, Zeit und Kühnheit. Nur seine Stelle genau nachzuweisen, ist schon ein mißliches Ding. Soviel muß ich indessen doch sagen, daß ein Theil der Wurzel dieses Uebels und vielleicht kein kleiner darin zu stecken scheint, daß man mehr schauen lehrt als glauben, mehr spielt als anstrengt, mehr und zu sehr und zu früh den Verstand zu entwickeln als das Gedächtniß zu stärken und zu bereichern sucht, mehr theoretisch auf die Geisteskräfte, als praktisch auf den Willen wirkt. Ich will darauf wetten, daß bey der (ihres Dafürhaltens gar nicht) queren bucklichten Praxis der alten Orbilier für den Staat an brauchbaren, sich fügenden Bürgern mehr gewonnen werden würde, als bey der (ihres Dafürhaltens) gar geraden und schlank gewachsenen Theorie der jetzigen Philanthropinisten. Die Erfahrung wenigstens scheint zu bestätigen, daß es nicht wohlgethan ist, den Verstand zu früh methodisch zu entwickeln. Man lasse ihm der Natur analog seine Zeit, von innen heraus durch äußere klüglich und behutsam benutzte Anstöße sich gehörig zu entfalten, und hüte sich, diese Falten durch unbefugtes und ungeschicktes Hineingreifen vor der Zeit gewaltsam heraus ans Licht ziehen, sie dadurch vielleicht auf immer zu verbiegen, und in der jetzigen früheren Blüthe die künftige spätere Frucht zu verderben. Der Verstand wird auf spätere Kosten seiner selbst sowohl, als auch besonders zum Schaden der andern Seelenkräfte und des Willens zu früh gebildet. Letzterer gelangt dann selten zu der ihm nöthigen Güte und Thatkraft.

Kraft, ohne welche alles nichts ist. Die meisten Forderungen des erstern scheinen ihm harte Zumuthungen und werden von ihm abgewiesen. Darüber sammelt er sich weit weniger gründliche Kenntnisse ein als er sonst könnte und sollte. Da ihn diese nicht belästigen, fühlt er sich zwar freyer und leichter; er verarbeitet den ihm gegebenen Stoff leichter, schneller, origineller, combinirt oft glücklich und wahr. Allein hinter keine Wahrheit kommt er auch leichter und früher als hinter diese, die von seinem Gemüthe, versteht sich, den höchsten Beyfall erhält. Dies hält ihm denn eine Blendlaterne vor, welche die Einrichtung hat, daß alles Licht aus ihr auf dies einzige vortheilhafte Fleckchen seines Verstandes fällt; aber dicke Schatten auf die vielen Mißgriffe, Leeren und Schwächen, über denen er sich in diesem vortheilhaften Finstern oft selbst begreifen muß. Gleichwohl wird ihm keine Function schwerer, als einzusehn, daß er sich erst zu dem machen müsse, was er nicht ist, und sich erst zu erwerben habe, was er noch nicht hat; denn er ist der sichern Meinung, daß er schon genug sey und genug habe, nicht um fortzukommen, sondern um Figur zu machen. Deswegen sträubt er sich denn gar heftig gegen alles, was den Fruchtansatz seiner Blüthe befördern könnte. Die Blüthe fällt demnach ab vor der Zeit und läßt nichts zurück als — eine kümmerliche Frucht.

Dies sieht der Lehrer und Erzieher denn so mit an, weiß es, empfindet es bitter durch und durch und arbeitet nicht dagegen. Aber kann er? Ist er doch selbst angesteckt und durchdrungen vom Geiste seiner Zeit. Er kann nicht wider den Strom. Er würde nichts ausrichten, sich lächerlich machen und vielleicht gar zu Grunde gehn. Aber achten muß er auf die Umstände, und auf den Gang der Zeit, und wird der andere, jene benutzen und diesen leiten helfen aus allen Kräften zum besser werden des jetzt zum Theil herzlich schlechten.

Dies ist die kurze Genealogie meiner Freude über ein pädagogisches Produkt, an welchem auch ich einigen Theil habe, und das hier wieder ein Produkt liefert. In ihm, d. h. also in dem auf den Titel genannten A. E. W. einem Sohn

des Herrn Reg. Rathes hieselbst sind Willen und Verstand theils einzeln für sich von der Art, theils in der symmetrischen Verbindung, wie ich sie allen meinen Schülern wünschen möchte. Sein, sonst gewiß nicht zu geringes, Wissen machts bey ihm nicht aus, sondern sein durch äußern Anhauch noch — Gott gebe immer — unverdorbener, von sich selbst ungeblendeter und gegen seine Sinnlichkeit thatkräftiger guter Willen, durch den, hoffe ich, von ihm im stillen mehr gutes durch weniger, aber gründliches Wissen zu Tage gefördert werden wird, als von manchem selbstsüchtigen Vielhalbwisser im Glanz und Geräusch.

Das Stück, das hier von ihm übersetzt erscheint, der vermuthliche aber geistlos gemachte und durch einander geworfene, sonst interessante Auszug eines größern Werks oder mehrerer gar, ist wie ein von Himmel gefallenes Kind, von den Niemand, nicht einmahl der große literarische Nationalitätssteller J. A. Fabricius recht weiß, woher es kommt. Vor mehr als zweyhundert Jahren fand es ein sonst gelehrter Däne N. Crage, der Himmel und Er müssen wissen, wo? etwa in der copenhagener Bibliothek oder wo sonst? setzte es aus und warf einige ärmliche literarische Lappen bey, die wenig brauchbar dazu sind, es nach Würden zu kleiden. Sogar sind einige darunter, die es noch mehr entstellen. Aber in jedem Falle verdient es gut gekleidet zu werden, um nach etwas auszufehen. Es ist zu verwundern, daß kein gelehrter Philolog der vorigen Zeiten sich seiner ordentlich angenommen hat. Es schickt sich, wenn irgend ein andres literarisches Product, gar herrlich zu einer Bude, um darin seine Gelehrsamkeit auszukramen. Ich habe es nur zu seiner und der Leser höchsten Nothdurft aussteuern können, und nur das im Text fehlerhafte zu bessern und das im Sinn dunkle zu erklären gesucht, welchen, hoffe ich, die Uebersetzung meist getreu darstellt. Sie ist ganz von A. E. Volckhausen und nur hin und wieder von mir in Sache und Form verbessert. Auch die Einleitung ist seine Arbeit. Der mit der öffentlichen Bekanntmachung derselben verbundene Zweck wird, hoffe ich, nicht verfehlet seyn, Ihres Hochfürstliche Durchlaucht unsern gnädigsten Landesherren, den er mit mir son-

der

der aller complimentarischen Heuchelei in mehrerer Rücksicht wahrhaft liebt und verehrt, auf ein wirklich gutes und hoffnungsvolles Landkind aufmerksam zu machen. Und so hätte ich weiter nichts zu sagen. Nun rede er selbst.

Einleitung.

Der Herausgeber des gegenwärtigen, bis jetzt etwas seltenen Stückes findet sich nicht in geringer Verlegenheit, fast gar keine Rechenschaft davon geben zu können, wie dasselbe uns aus dem Alterthume erhalten sey. Nirgends findet man dieß angezeigt, und selbst der einzige Herausgeber, den das Stück bis jetzt gehabt hat, Nicolaus Cragius, sagt nichts davon: er hat es nur ganz nachlässig und ohne angezeigten Druckort vor seiner Schrift über den lacedämonischen Staat 1593 abdrucken, aber den Leser nicht wissen lassen, woher er es habe. Man muß sich daher mit der Vermuthung begnügen, daß er, ein Däne, es höchst wahrscheinlich als Manuscript aus der kopenhagener Bibliothek gezogen habe.

Man schreibt es dem Heraclides aus Pontus zu, dem man auch sonst wohl zwey andere Schriften, die homerischen Allegorien und *περὶ ἀντίων* beylegt, allein mit Unrecht, denn in den homerischen Allegorien werden Callimachus, Eratosthenes u. a. angeführt, die lange nach unserem Heraclides lebten. Der Verfasser jener bey-

A 3

den

der einzige zwar nicht, denn es wurde mehrmals mit andern alten Schriften wieder abgedruckt, z. B. Leyden 1621 und 1671 in 8. Dies nicht bemerkt zu haben, fällt lediglich den Literatoren Hamberger, Hrn. Hofrath Harless u. a. zur Last.

Sehen Voss: de historicis gr. lib. I. p. 69.

den Schriften ist also eben so wohl von ihm zu unterscheiden, als noch ein dritter Heraclides aus Pontus, welcher unter den Kaisern Claudius und Nero zu Rom als Dichter gelebt haben soll, denn unser Heraclid fällt in die Zeiten des Aristoteles, welchen er außer Epeusipp, Plato und mehreren andere Philosophen zu Athen hörte. Plato vertraute ihm sogar, während er sich in Sicilien aufhielt, seine Schule an. Diogenes von Laërte bezüchtigt unsern Autor einer übergroßen Eitelkeit und einer pompösen Schreibart. Beyde zeigen sich in dem nachstehenden Fragmente nicht.

Ich nenne es ein Fragment, weil es unmöglich ein vollständiges Werk seyn kann. Dieß macht sowohl die Kürze und Ordnungslosigkeit des ganzen Stücks, als das abgerissene und unzusammenhängende der einzelnen Sätze wahrscheinlich. Alles dieß läßt vielmehr vermuthen, daß dieß Stück die Excerpte enthalte, welche sich vielleicht ein anderer aus einem größern Werke der Heraclides gemacht hat. Dieses Werk scheint aber, was der Titel sonst wohl erwarten ließe, keine philosophische Schrift über die Staatsverfassungen gewesen zu seyn; und macht eben keinen großen Begriff von dem politischen Kopfe seines Verfassers; denn auch das, was wir hier lesen, besteht nur aus lauter statistischen und historischen Notizen und aus geographischen physikalischen und biographischen Bemerkungen über verschiedene Länder Nationen und Menschen. Sie sind größtentheils unbekannt und weichen sehr oft von den gewöhnlichen Meinungen ab; daher sie auch zu verschiedenen Erörterungen und Berichtigungen dienen.

Man sieht also, daß dieß Werkchen nicht ohne Werth seyn kann; und folglich wird die Herausgabe desselben nebst der für die des Griechischen unkundigen deutschen Uebersetzung dem Publikum gewiß nicht unwillkommen seyn.

soll Suidas in voce Heraclides.

hörte. Diog. Læert. V, 6, 1. 2. 3. 4. sqq. wo Diog. alle Schriften Heraclids und seine Lebensumstände genau anführt.

• an. Suidas l. c.

ΕΚ ΤΩΝ ΗΡΑΚΛΕΙΔΟΥ

ΠΕΡΙ ΠΟΛΙΤΕΙΩΝ.

Ed. 1593

Αθηναῖοι τὸ μὲν ἐξ ἀρχῆς ἐχρῶντο βασιλείᾳ. p. 8
 Συνοικήσαντος δὲ Ἰωνος αὐτοῖς, τότε πρῶτον Ἴωνες
 ἐκλήθησαν. Πανδίων δὲ, βασιλεύσας μετ' Ἑρεχθέα,
 διένειμε τὴν ἀρχὴν τοῖς υἱοῖς· καὶ διετέλαν οὗτοι σα-
 σιάζοντες. Θησεύς δὲ ἐκήρυξε καὶ συνεβίβασε τέτταρες ἐπ'
 ἴση καὶ ὁμοίᾳ τιμῇ. Οὗτος ἐλθὼν εἰς Σκυῖρον ἐτελεύ-
 τησεν, ὥσθεις κατὰ πετρῶν ὑπὸ Λυκομήδους φοβηθέν-
 τος μὴ σφετερίσῃται τὴν νῆσον. Ἀθηναῖοι δὲ ὕψερρον
 περὶ τὰ Μηδικὰ μετεκόμισαν αὐτῷ τὰ ὄσα. Ἀπὸ
 δὲ Κοδριδῶν ἔκ' ἔτι βασιλεῖς ἡρῶντο διὰ τὸ δοκεῖν τρυ-
 φᾶν, καὶ μαλακοὺς γεγονέναι. Ἰππομένης δὲ εἰς τῶν
 Κοδριδῶν, βεβλόμενος ἀπώσαθαι τὴν διαβολὴν, λα-
 βὼν ἐπὶ τῇ θυγατρὶ Λαιμῶνι μοιχὸν, ἐκείνον μὲν ἀνεί-
 λεν, ὑποζεύξας μετὰ τῆς θυγατρὸς τῷ ἄρματι,
 ἧ 4 τὴν

• 21. Man sollte mit^a aus dem Plutarch Thes. 36 vermuthen, insofern der eigentliche persische Krieg, der in Griechenland seinen Schauplatz hatte, vorbey war. Allein, weil er doch noch immer, nur fern in des persischen Königs eignen Landen fortgesetzt wurde, kann πρὸς recht gut seine Stelle behalten.

• 22. Allenfalls ließe sich noch auf eine andre als die bey der Uebersetzung angegebene Art durch Erklärung dieses Worts die von Cr. angefochtene Wichtigkeit dieser Stelle beweisen, wenn man es so erklärt: nachdem J. ihn und seine Tochter vor den Wagen gespannt hatte, den sie ziehen mussten. Allein die Parallelstellen sind davor, nach denen nur der Liebhaber geschleift wurde.

τὴν δὲ ἵππῳ συνέκλεισεν, ἕως ἀπόληται. Τὸς μετὰ
 Κύλωνος, διὰ τὴν τυραννίδα, ἐπὶ τὸν βασιλῆα Θεῶς
 πεφευγότας, οἱ περὶ Μεγακλέα ἀπέκτειναν, καὶ τὸς
 δρᾶσαντας ὡς ἐναγῆς ἤλαυνον. Σόλων νομοθέτης
 Ἀθηναίων χρηρὼν ἀποκοπὴν ἐποίησε, τὴν σεισάχθειαν
 λεγομένην ὡς δὲ διώχλουν αὐτῷ τινες περὶ τῶν νόμων,
 ἀπεδήμησαν εἰς Αἴγυπτον. Πεισίστρατος, τριάκοντα
 τρεῖς ἔτη τυραννήσας, γηράσας ἀπέθανεν. Ἰπ-
 παρχος ὁ υἱὸς Πεισιστράτη παιδιῶδης ἦν καὶ ἐρωτικὸς
 καὶ Φιλόμαχος. Θεσσαλὸς δὲ νεώτερος καὶ θρασύς.
 Τέτον τυραννῆντα μὴ δυνήθέντες ἀνελεῖν, Ἰππαρ-
 χον ἀπέκτειναν τὸν ἀδελφὸν αὐτοῦ. Ἰππίας δὲ
 πικρότερον ἐτυράννει, καὶ τὸν περὶ ὀσρακισμοῦ νόμον
 εἰσηγήσατο, ὃς ἐτέθη διὰ τὸς τυραννιδῶντας. Καὶ ἄλ-
 λοι τε ὠσρακίδησαν, καὶ Ξάνθιππος καὶ Ἀρισείδης.
 Ἐφιάλτης τὸς ἰδίους ἀγρὸς ὀπωρίζεν παρῆχε τοῖς
 βελομένοισι, ἐξ ὧν πολλὰς ἐδεύπνιζε. Κλέων παραλα-
 βὼν διέφθειρε τὸ πολίτευμα, καὶ ἔτι μᾶλλον οἱ μετ'
 αὐτὸν, οἱ πάντας ἀνομίας ἐνέπλησαν, καὶ ἀνείλον ἐκ
 ἐλάττης χιλίων πεντακοσίων. Τέτων δὲ καταλυθέν-
 των, Θρασύβελος καὶ Ρῖνων προεσήκεισαν, ὃς ἦν ἀνὴρ
 καλὸς καὶ γαδρός. Θεμιστοκλῆς καὶ Ἀρισείδης καὶ ἡ ἐξ
 Ἀρεῖς πάγος βελὴ πολλὰ ἐδύναντο, καὶ τῶν ὁδῶν ἐπε-
 μελῶντο, ὅπως μὴ τινες ἀνακοδομῶσιν αὐτάς, ἢ δρυ-
 φάκτας ὑπερτείνωσιν. Ὁμοίως δὲ καδισῶσι καὶ τὸς
 ἑνδεκα, τὸς ἐπιμηλησομένους τῶν ἐν τῷ δεσποτηρίῳ.
 Εἰσὶ δὲ καὶ ἑννέα ἄρχοντες, ὧν δεσμοδέται, καὶ οἱ
 δοκε-

αὐτοῖς. So muß es wohl heißen für αὐτοῖς.

Ἰππίας Simson im Chron. A. M. 2496 will Κλεισθίης lesen,
 welcher Gewaltthätigkeit Wesseling sich mit Recht widersetzt,
 denn es ist ganz denkbar, daß ein so schlauer Despot ein
 Gesetz beförderte, welches seine eigne Herrschaft sicherte
 und ihm das Volk durch den Schein größerer ihm gegebener
 demokratischer Freiheit geneigt machte.

καὶ οἱ Vielleicht wäre besser z. l. οἱ relativ ohne καὶ.

δοκιμαζέμεντες ὁμνύουσι, δικαίως ἄρξεν, καὶ δῶρα μὴ λήψε-
 θαι, ἢ ἀνδρείαντα χρυσὸν ἀναθήσειν. Ὁ δὲ βασιλεὺς τὰ
 κατὰ τὰς θυσίας διοικεῖ, καὶ τὰ πολέμια.

ΛΑΚΕΔΑΙΜΟΝΙΩΝ.

Τὴν Λακεδαιμονίων πολιτείαν τινὲς Λυκῆργος
 προσάπτει πᾶσαν. Ὁ δὲ Ἀλκμᾶν οἰκέτης ἦν Ἀγνη-
 σίδης, εὐφυὲς δὲ ὢν ἡλευθερώθη, καὶ ποιητὴς ἀπέβη.
 Λυκῆργος ἐν Σάμῳ ἐτελεύτησε, καὶ τὴν Ὀμήρου ποίησιν
 παρὰ τῶν ἀπογόνων Κρεοφύλῃ λαβὼν πρῶτος διεκό-
 μισεν εἰς Πελοπόννησον· καταλαβὼν δὲ πολλὴν ἀνομίαν 12
 ἐν τῇ πατρίδι, καὶ τὸν Χάριλλον τυραννικῶς ἄρχοντα,
 μετέστησε καὶ κοινὸν ἀγασθὸν τὰς ἐκχειρίας κατέστησε.
 Λέγεται δὲ καὶ τὴν Κρυπτὴν εἰσηγήσασθαι, καθ' ἣν
 ἔτι καὶ νῦν ἐξίοντες ἡμέρας κρύπτονται· τὰς δὲ νύκτας
 μεθ' ὅπλων κρύπτονται, καὶ ἀναιρῶσι τῶν Εἰλω-
 τῶν, ὅσους ἐπιτήδειον ἦ. Καθίστασι δὲ καὶ Ἐφόρους, καὶ
 μέγιστον οὗτοι δυνάμνται, ἐδενὶ γὰρ ἐπανίστανται πλὴν βα-
 σιλεῖ καὶ Ἐφόρῳ. Ὅταν δὲ τελευτήσῃ βασιλεὺς, τρεῖς
 ἡμέρας ἐδὲν πωλεῖται, καὶ ἀχύροις ἢ ἀγορὰ καταπάσ-
 σεται. Λακεδαιμόνιοι τὸν Δέσβιον ὠδὸν ἐτίμησαν, τέ-
 τε γὰρ ἀκέειν ὁ θεὸς χρησμοδόμενος ἐκέλευε. Πω-
 λεῖν δὲ γῆν Λακεδαιμονίοις αἰσχερὸν νενομίσαι·
 τῆς ἀρχαίας μοίρας νενεμῆσθαι ἐδ' ἔξει. Τῶν ἐν Λα-

¶ 5

κε-

¶ πολέμια. Vor oder nach diesem Worte scheint: πολέ-
 μαχος ausgefallen zu seyn, denn diese waren sein mit
 nicht des βασιλεὺς Departement. Vielleicht ist die Notiz
 vom ἄρχων ἐπ' ἀνομίᾳ mit ausgefallen.

κρύπτονται. Dafür will Cr. ἐχόνται lesen. Allein dies ist
 unnöthig. S. die Uebers. Aber κρυπτὴν scheint verdor-
 ben zu seyn und in κρυπτεῖαν oder κρυπτίαν verändert wer-
 den zu müssen.

αἰσχερὸν νενομίσαι. So ist wahrscheinlich zu lesen. Vor-
 her hieß es αἰσχερον. νενομίσθαι τῆς wofür wahrscheinlich τὰς
 zu lesen ist, so wie τὰς für τὰς vor ἐνχ. oben.

κεδαίμονι γυναικῶν κόσμος ἀφηρηται, ἡ δὲ κομῶν ἔξει εἰδὲ χρυσοφορεῖν. Τρέφουσι δὲ τὰ τέκνα, ὥστε μηδέποτε πληρῆν, ἵνα ἐθίζωνται δύνασθαι πεινῆν. Εθίζουσι δὲ αὐτὰς καὶ κλέπτειν, καὶ τὸν αὐλόντα κολάζουσι πληγαῖς, ἵν' ἐκ τέττε πονεῖν καὶ ἀγρυπνεῖν δύνωνται ἐν τοῖς πολέμοις. Μελετῶσι δὲ ἐκ παίδων εὐθύς βραχυλογεῖν, εἴτα ἐμμελῶς καὶ σκώπτειν καὶ σκώπτεσθαι. Εὐτελεῖς δὲ ταφαί, καὶ ἴσαι πᾶσιν εἰσί. Πέττει δ' ἐν αὐτοῖς σίτον εἰδὲς, εἰδὲ γὰρ ἄλευρα κομίζουσιν, σιτῆνται δὲ ἄλφιστα. Ὅτι τὰς Εἰλωτας κατεδελώσαντό ποτε Λακεδαιμόνιοι, Θετταλοὶ δὲ τὰς Πενέσας. Ὅτι, ὅτε Λακεδαιμόνιοι Μεσσηνίους ἐπολέμουν, γυναῖκες, ἀπόντων τέττων, παῖδας τινὰς ἐγέννησαν, ἧς ἐν ὑποψίαις εἶχον οἱ πατέρες, ὥς ἐκ ὄντας αὐτῶν, καὶ παρθενίης ἐκάλεον· οἱ δ' ἡγνᾶκτεν.

ΚΡΗΤΩΝ.

Τὴν κρητικὴν πολιτείαν λέγεται πρῶτος καταστῆσαι Μίνως, πρακτικὸς τε ἄμα καὶ νομοθέτης σπερδαῖος γενόμενος, ἐποίησε τε δὲ δι' ἐνναίτε ἔττε τὴν ἐπανόρθωσιν τῶν νόμων. Ὅτι δὲ ἀρχαιοτάτη τῶν πολιτείων ἡ κρητικὴ, ἐπιφαίνει καὶ Ὅμηρος, λέγων τὰς πόλεις αὐτῶν εὐναιεταώσας, καὶ Ἀρχίλοχος, ἐν οἷς ἐπισκώπτων τινὰ Φησὶν· νόμος δὲ κρητικὸς διδάσκεται. Οἱ παῖδες οἱ ἐν Κρήτῃ μετ' ἀλλήλων διαιτῶνται, ἐνὶ ἱματίῳ θέρους καὶ χειμῶνος. Ἀθροίζονται δὲ ἀγέλας τέττων καὶ ἐφ' ἐκάστης ἀρχῶν γίνεται, ὃν καλεῖσι ἀγελάτην· καὶ ἀθροίζει αὐτὰς, ὅπτε

ἡ γανᾶκτεν. Hiernach möchte etwas fehlen, welches die Abfarth der Parthenier nach Italien enthielt, wo sie Larent erbaueten.

νόμος δὲ κρητικός. Obgleich das in der Uebersetzung ausgedrückte νόμος δὲ κρητικός besser zu seyn scheint, ist man doch nicht sicher, ob diese Lesart nicht die richtige ist, weil man des Witzes im Epigram aus diesen paar Worten nicht mächtig werden kann.

ὅπερ θέλει, καὶ ἐπὶ θήραν ἐξάγει καὶ τὰ πολλὰ κοιμῶνται
 μετ' ἀλλήλων. Ποιῶνται δὲ καὶ μάχας κατὰ νόμον
 πύξ τε καὶ ξύλοις, καὶ ὅταν συμβάλλωνται, αὐλᾷσι
 τινες αὐτοῖς καὶ καθαρίζουσιν. Καὶ πρὸς ἀνδρείαν καὶ καρ-
 τερίαν ἐδίζονται· γράμματα δὲ μόνον παιδεύονται, καὶ
 ταῦτα μετρίως. Ταῖς δὲ πρὸς τὰς ἀρρένας ἐρωτικαῖς
 ὁμιλίαις εἰκόασιν πρῶτοι κεχεῖσθαι, καὶ ἐκ αἰχρὸν παρ'
 αὐτοῖς τῆτο. Ὅταν δὲ κερκῆσασιν, ἀπάγουσιν εἰς ὄρος,
 ἢ τὰς ἑαυτῶν χάρας, καὶ κεῖ ἐσιῶνται ἡμέρας ἐξήκοντα,
 πλείους γὰρ ἐκ ἕξει καὶ δίδωσιν ὁ Φιλήτωρ ἐδῆτα, καὶ
 ἄλλα δῶρα καὶ βέν. Διαιτῶνται δὲ Κρήτες πάντες
 καθήμενοι θρόνοις. Ἀρχονταὶ δὲ τῶν παρατιθημένων
 ἀπὸ τῶν ξένων· μετὰ δὲ τὰς ξένας τῷ Ἀρχοντι διδόα-
 σιν τέσσαρας μοίρας· μίαν μὲν ἦν καὶ τοῖς ἄλλοις
 δευτέραν δὲ ἀρχικὴν· τρίτην δὲ τῷ οἴκῳ· τετάρτην
 δὲ τῶν σκευῶν. Καθόλου δὲ πολλὴ Φιλανθρωπία τοῖς
 ξένοις ἐστὶν ἐν Κρήτῃ, καὶ εἰς προεδρίαν καλεῖνται.

ΚΤΡΗΝΑΙΩΝ.

Κυρήνην ᾤκισε Βάττος, ὃς ἐκαλεῖτο πρότερον Ἀρι-
 στοτέλης· τῆς δὲ Πυθίας Βάττον αὐτὸν εἰπάσης, ὄνομα ¹⁶
 τῆτο ἔχικεν. Οὗτος ἦλθεν εἰς Δελφοὺς περὶ τῆς Φω-
 νῆς πευσόμενος. ἦν γὰρ ἰχινόφωνος, τῷ δὲ θεῷ κελεύ-
 οντος κτίζειν Λιβύην, τὸ μὲν πρῶτον ὁρμήσας ἡδυνά-
 τησε. Φερεσίμη δὲ ἡ μήτηρ Ἀρκεσιλάου ἐβασίλευσε
 χαλεπὴ, καὶ περιέργος. Πολεμῆσα γὰρ πρὸς τὰς Βαρ-
 καίας, λαβῆσα δὲ τὴν Βάρκην, τὰς μὲν ἀνδρας ἀνε-
 σκολόπισε, τῶν δὲ γυναικῶν τὰς ματὲς ἐξέτεμε, μετ'
 ἔπολὺ δὲ ζῶσα κατεσάπη. Βῆττος δὲ ἐβασίλευ-
 σεν ὁ καλὸς, ἑβδομος ὢν ἀπὸ τῷ πρώτῳ. Ἀρκεσιλάου
 δὲ

ἡδυνάτησε. Auch nach diesem Wort scheint das zu fehlen,
 was B. Ankunft in Syrene meldete, denn sonst ist die
 Erzählung unvollständig.

Βῆττος vielleicht Βάττος.

δὲ βασιλεύοντος λευκὸς κόραξ ἐφάνη, περὶ δ' ἄλογιον ἦν χαλεπὸν. Δημοκρατίας δὲ γενομένης Βῆττος εἰς Ἑσπερίδας ἐλθὼν ἀπέθανε, καὶ τὴν κεφαλὴν αὐτῷ λαβόντες κατεπόντισαν. Νόμος δὲ ἦν, τὰς πολυδίκους καὶ κακοπράγμονας ὑπὸ τῶν Ἐφόρων προάγεσθαι, καὶ ζημιᾶν τέτας, καὶ ἀτίμους ποιεῖν.

ΚΟΡΙΝΘΙΩΝ.

Κόρινθος Ἐφύρα πρότερον ἐκαλεῖτο μέχρι Κορινθοῦ, ἀφ' ὃ τὸν ὄμα ἔχεν. Ἐβασίλευσε δὲ καὶ Βακχάιος ὁ τρίτος, χωλὸς καὶ εὐταλὴς τὴν ὄψιν, καλῶς τε ἀρχῶν καὶ πολιτικῶς, ὃ θυγατέρες μὲν τρεῖς, υἱοὶ δὲ ἑπτὰ, οἱ τὸ γένος ἔτις ἠύξησαν, ὥς Βακχιάδας ἀντὶ Ἑρακλειδῶν καλεῖσθαι τὰς ἀπ' αὐτῶν. Περσίδης δὲ πρῶτος μετέστησε τὴν ἀρχὴν δορυφόρος ἔχων, καὶ ἐκ ἐπιτρέπων ἐν ἀσεί ζῆν. ἔτι δὲ δέλων κτῆσιν καὶ τρυφῇ ὅλως περιαιρῶν. Μέτριος δὲ ἦν ἐν ἄλλοις, τῷ τε μηδέναι τέλος πράσσειν, ἀρκεῖσθαι δὲ τοῖς ἀπὸ τῆς ἀγορᾶς, καὶ τῶν λιμένων. Καὶ τῷ μήτε ἀδίκος, μήτε ὑβριστικὸς εἶναι, μισοπόνηρος δὲ τὰς προαγωγὰς πάσας κατεπόντισε. Βελὴν δὲ ἐπ' ἐσχάτων κατέστησεν, οἱ δὲ ἐφίσσαν θάπαναν πλέον, ἢ κατὰ τὰς προσόδους.

ΗΛΕΙΩΝ.

αὶ ἐκ ἐφίσσαν. Er. vermuthete εἴποιεν sc. π. Aber dann müßte es auch heißen ἢ. Das wäre beydes freylich besser, dann hätte er den Luxus der ohnehin zur Schwelgerey geneigten Mitglieder des Staatsraths beschränkt. S. Strabo VIII. p. 580. Aelian V. H. l. 19. Es wäre auch nach den Gesetzen des Sprachgebrauchs möglich unter ἐκ' ἐσχάτων den Staatsrath zu verstehen, so, daß die Worte zu übersetzen wären: Er setzte einen Staatsrath aus den Mitteln des Adels. ἐκ' ἐσχάτων in der Bedeutung; ulezt ist ungewöhnlich. Eher ist ἐκ' ἐσχάτων z. l. oder ἐκ' (ἐκ) ἐσχάτων in der Noth.

ΗΛΕΙΩΝ.

Πανταλέων ἐβασίλευσεν ἐν τέτοις ὑβρισίης, καὶ χαλεπός. Οὗτος πρέσβεις πρὸς αὐτὸν ἐλθόντας ἐκτεμῶν ἠνάγκασε καταφαγεῖν τὰς ὄρχας.

ΤΕΝΕΔΙΩΝ.

Τένεδος ἡ νῆσος τὸ μὲν ἐξ ἄρχῃς Λεύκοφρυς ἐκαλεῖτο, χρόνῳ δὲ ὕστερον πρὸ τῶν Τροϊκῶν Τέννης διενεχθεῖς πρὸς τὸν πατέρα, συνάκισεν αὐτήν. Λέγεται δὲ, καταψευσαμένης αὐτῆς τῆς μητρυῖας, καταμαρτυρήσαντος αὐλητῆ τινος βιάζεσθαι ταύτην, εἰς λάρνακα ἐμβληθεῖς ὑπὸ τῆ πατρὸς Κύκνῳ, καὶ εἰς θάλασσαν ρίφεις, διασωθῆναι πρὸς τὴν νῆσον· διὰ δὲ τὸ καταψεύσασθαι τὸν αὐλητὴν, διὸ ἔννομον εἰς τὸ ἱερὸν αὐλητὴν εἰσιέναι. Ὅτι Ἀμαυρὸς χῶλός τῆς πόδας ἐβασίλευσε ταύτης. Νόμον δὲ τινὰ φασὶ τὸν βασιλέα Τέννην διαδέσθαι· εἴτις λάβοι μοιχὸν ἀποκτείνειν τῆτον πελέκει. Ἀλόντος δὲ τῆ υἱὸς αὐτῆς, καὶ τῆ λαβόντος ἐρομένης τὸν βασιλέα, τί χρὴ ποιεῖν, ἀποκρίνασθαι τῷ νόμῳ χρῆσθαι. Καὶ διὰ τὸτο τῆ νομίματος αὐτῆς ἐπὶ θάτερα πέλεκυς κεχάρακται, ἐπὶ θάτερα δὲ ἐξ ἐνὸς αὐχένος πρόσωπον ἀνδρὸς καὶ γυναικός. Καὶ ἐκ τῆς λέγεται ἐπὶ τῶν ἀποτόμων, τὸ ἀποκεκόφθαι Τενεδίῳ πελέκει.

ΠΑΡΙΩΝ.

Πάρον τὴν νῆσον ὠκισε Πάρος, ἐξ Ἀρκαδίας λαὸν ἄγων. Αρχίλοχον τὸν ποιητὴν Κόραξ ὄνομα ἔκτεινε, πρὸς ὃν φασὶν εἰπεῖν τὴν Πυθίαν· ἔξιδι νηῶ· τῆτον δὲ
μα-

Πανταλέων für das unrichtige Παντολέων. S. Festus. p. 233.

Ed. God. Pausanias El. II. 22. Strabo VIII. 559.

διὰ δ. τ. κ. τ. αὐλητῆν. Diese Worte haben völlige Glossempfhygognomie.

εἰπεῖν· ἀλλὰ καθαρός εἰμι, ἄναξ, ἐν χειρῶν γὰρ νόμῳ ἔκτενα.

ΚΕΙΩΝ.

Ἐκαλεῖτο μὲν Ὑδρῆσα ἡ νῆσος. Λέγονται δὲ οἰκῆσαι νύμφαι πρότερον αὐτήν, Φοβήσαντος δ' αὐταῖς Λέοντος, εἰς Κάρυτον διαβῆναι. Διὸ καὶ ἀκροτήριον τῆς Κέως Λέων καλεῖται. Κέως δ' ἐκ Ναυπάκτου διαβάς ἤκισε, καὶ ἀπ' αὐτῆς ταύτην ὠνόμασεν. Αἰριταῖον δὲ Φασιμαδεῖν παρὰ νυμφῶν τὴν τῶν προβάτων καὶ βοῶν ἐπισήμην, παρὰ δὲ Βρισῶν τὴν μελιτρυγίαν, Φθορᾶς ἔσης Φυτῶν καὶ ζώων διὰ τὸ πνεῖν ἐτησίαις. Αἰριταῖος ἐπιμελεῖτο γυναικῶν εὐκοσμίας. Καὶ τὸ παλαιὸν ὕδωρ ἔπινον οἱ παῖδες, καὶ αἱ κόραι μέχρι γάμου. Ἐν ταύτῃ δὲ νήσῳ τοῖς τελευτῶσι ἔδεν ἐστὶ πένθος ἐν ἀνδράσι περὶ ἐθῆτα ἢ κερὰν· μητρὶ δὲ νέεσ τελευτήσαντος, ἐνιαυτός. Οὗσης δὲ ὑγιεινῆς τῆς νήσου, καὶ εὐγέρων τῶν ἀνθρώπων, μάλιστα δὲ τῶν γυναικῶν, ὁ περιμένεσσι γεραιοὶ τελευτὴν, ἀλλὰ πρὶν ἀδενῆσαι, ἢ πηρωθῆναι τι, οἱ μὲν μήκωνι, οἱ δὲ κωνεῖω, ἑαυτοὺς ἐξάγουσιν.

ΣΑ.

ii. x. 10. 11. So durfte ich nach einem sehr gewöhnlichen griechischen Ausdruck, den das Wortspiel im Sinne bestätigt, dreist aus dem Kopfe verbessern statt ii. x. 1.

ΚΕΙΩΝ für ΚΩΩΝ nach Holsteins gewisser Verbesserung bey Steph. Byz. 147 B.

Βρισῶν. Vielleicht ist dies Wort falsch geschrieben und in Βριγῶν zu verwandeln, welches ein kleinasiatisches Volk bezeichnet.

διὰ τὸ πνεῖν. Aus den bey der Uebersetzung angegebenen Grunde scheint der Text verdorben zu seyn. Salmas. bey Solin p. 102 laß zu unähnlich den Textesworten: Δία ἠτήσατο τὸ πνεῖν ἐτησίαις. Ruhnken Ep. Gr. II. p. 209 viel ungezwungener, entweder διὰ τὸ ἐκλίπιν ἐτησίαις oder διὰ τὸ μὴ πνῖν. S. die erklärende Note.

ΣΑΜΙΩΝ.

Σάμον τὸ μὲν ἐξ ἀρχῆς ἐρήμην ἔσαν λέγεται κατ-
 ἔχειν πλῆθος θηρίων μεγάλην. Φωνὴν ἀφιέντων ἐκαλῶν-
 το δὲ τὰ θηρία Νηίδες, ἡ δὲ νῆσος Παρθενία, ὕπερον
 δὲ Δρυῖσα. Ἐβασίλευσεν αὐτῶν Ἀγκάιος, ἐφ' ᾧ,
 πολλὰ μεταξὺ πέλει κύλικος καὶ χείλεος ἀκρε, πα-
 ροιμία ἐρρέθη. Ὅτι ἐν τοῖς Σαμίοις ἐφάνη λευκὴ χε-
 λιδῶν ἐκ ἐλάττων πέρδικος. Φερεικὴς δὲ Σύριος ὑπὸ
 φθιρῶν καταβρωθεὶς ἐν Σάμῳ ἐτελεύτησεν, ὅτε καὶ
 ἐλθόντι Πυθαγόρᾳ τὸν δάκτυλον διὰ τῆς ὀπῆς ἔδειξε
 περιεψιλγμένον. Αἴσωπος δὲ ὁ λογοποιὸς εὐδοκίμει τότε,
 ἦν δὲ Θραξ τὸ γένος, ἡλευθερώθη δὲ ὑπὸ Ἰδμονος τῷ
 κωφῷ, ἐγένετο δὲ πρῶτον Ζάνθς δῆλος. Τὴν δὲ πολι-
 τείαν τῶν Σαμίων Συλοσῶν ἡγήμωσεν, ἀφ' ᾧ καὶ ἡ
 παροιμία, ἔκητι Συλοσῶντος εὐρυχωρή. Ὅτι Θεαγέ-
 νης τῶν Σαμίων τις εὐφυὲς μὲν, ἄλλως δὲ ἄσματος καὶ
 πονηρὸς, φεύγων τὴν πατρίδα, διατρίβων δὲ Ἀθηναίσι
 παρ' Εὐριπίδῃ, καὶ τὸ γύναιον αὐτῷ διαφθεύρων, συν- 22
 εργὸν αὐτὸν λαβὼν, πείθει τὰς Ἀθηναίους διχίλις
 εἰς Σάμον ἀποσείλαι, οἱ δὲ ἐλθόντες πάντας
 ἐξέβαλον.

ΚΥΜΑΙΩΝ.

Τηλεφάνης ἐβασίλευσε ταύτης, ὃς ἐξεφύ-
 τευσε τὴν Κυμαίων χώραν. Λυδοὶ δὲ χαλεπῶς
 δεσποζόμενοι πρὸς τινος, πυθόμενοι, ἐν Κύμῃ εἰνάτινα,
 ἐπεμψαν εἰς βασιλείαν καλῶντες ἕτος δὲ ἐτύγχανεν
 ἐν ἀμαξοπηγῇ δαλεύων. Δόντες ἔν οἱ Λυδοὶ λύτερα
 τέτῳ παρέλαβον αὐτόν. Τῶν δὲ ἐν Κύμῃ τις, ἐκδε-
 δακώς ἀμαξάν αὐτῷ, κατεῖχεν αὐτόν· παρακαλῶν-
 των δὲ πολλῶν, μὴ κωλύειν, ἐκ εἰα, προσεπικερτο-
 των

ἐλθόντες. Vielleicht wäre ἐλθόντες besser: gleich nach ihrer
 Ankunft.

ἐξίφ. Vielleicht ist zu lesen ἐπιφ.

μῶν καὶ λέγων, περὶ πολλὰ ποιῆσθαι, ὑπὸ τῷ Λυδῶν βασιλέως ἐργασμένην ἔχειν ἄμαξαν. Ἑρμῳδίκην, γυναῖκα τῷ Φρυγῶν βασιλέως Μίδῃ, Φασὶ καὶ ἄλλαι διαφέρειν, ἀλλὰ καὶ σοφὴν εἶναι, καὶ τεχνικὴν, καὶ πρῶτην νόμισμα κόψαι Κυμαίοις. Ἔθος δὲ ἦν αὐτοῖς, εἰς τὰ κλοπιμαῖα συμβάλλεσθαι τὰς γείτονας, διὸ καὶ ὀλίγα ἀπόλλυνται· πάντες γὰρ ὁμοίως ἐτήρουν. Καὶ Ἡσιόδος ἐντεῦθεν δοκεῖ λέγειν, Οὐκ ἂν βῆς ἀπόλοιτ', εἰ μὴ γείτων κακὸς εἴη. Κῦρος δὲ καταλύσας τὴν πολιτείαν, μοναρχεῖσθαι αὐτῆς ἐποίησεν. Φεῖδων, ἀνὴρ δόκιμος πλείοσι μετέδωκε τῆς πολιτείας, νόμον θεῖς ἕκαστον ἐπάναγκες τρέφειν ἵππον. Προμηθεὺς δὲ τις ἀνὴρ δραστήριος καὶ ἱκανὸς εἶπεν, χιλίοις παρέδωκε τὴν πολιτείαν.

ΕΡΕΤΡΙΕΩΝ.

Διαγόρας εἰς Σπάρτην πορευομένῳ καὶ ἐν Κορίνθῳ τελευτήσαντι Ἑρετρίεις εἰκόνα ἔστησαν.

ΠΕΠΑΡΗΘΙΩΝ.

Αὕτη ἡ νῆσος εὐοινὸς ἐστὶ καὶ εὐδενδρος, καὶ σίτον φέρει.

ΛΕΠΡΕΑΤΩΝ.

Λεπρεῖς, ὅς ἂν λάβωσι μοιχὰς, περιάγῃσι τρεῖς 24 ἡμέρας τὴν πόλιν δεδεμένους, καὶ ἀτιμῶσι διὰ βίᾱς, τὴν δὲ γυναῖκα ἑνδεκα ἐπ' ἀγορᾶς ἄζωσον ἐν χιτῶνι διαφανεῖ ἰσᾶσι, καὶ ἀτιμῶσι.

ΛΥΚΙΩΝ.

Λύκιοι διῆγον ληστεύοντες. Νόμοις δ' χρᾶνται ἄλλ' ἔθεσι, καὶ ἐκ παλαιῶν γυναικοκρατῶνται. Πωλῶσι δὲ τὰς ψευδομάρτυρας, καὶ τὰς εἰσίας αὐτῶν δημεύουσι.

ΤΥΡ.

καὶ ἄλλαι. Hinter diesem Worte scheint ausgefallen zu seyn εἰς μόρον. Für Ἑρμῳδίκην will Hemsterhuis beim Pollux IX, 6, 84. aus dieser Stelle lesen Δημοδίκην, weil dieser Name gewöhnlicher sey. Aber diese Aenderung ist eben so gewaltsam als unnütz.

ΤΥΡΡΗΝΩΝ.

Οὗτοι τέχνας ἔχουσι πλείους· πάντες δὲ ὑπὸ
τῷ αὐτῷ ἱματίῳ μετὰ τῶν γυναικῶν κατὰκυνται, καὶ
παρῶσί τινες. Καὶ τὰς καταλύοντας ξένος φιλεῖσιν.
Ὅταν δὲ τις ὀφείλων χρέος μὴ ἀποδιδῶ, παρακολο-
θεῖσιν οἱ παῖδες, ἔχοντες κενὸν θυλάκιον εἰς δυσ-
ωπίαν.

ΜΟΛΟΤΤΩΝ.

Μολοττοὶ τῆς Ἀρτέμιδος συλήσαντες τὸ ἱερὸν,
καὶ τὸ ξοάνου, χρυσὸν ἀφελόμενοι σέφανον θυσίαν ἐτί-
θησαν ἀντ' αὐτῶν. Τῶν δὲ Κεφαλήνων ἄλλον ἐπιθέν-
των, τῶτον ἀπέβαλεν ἡ θεὸς, καὶ χαμαὶ κείμενος
εὗρέθη. Κεφαλήνες δὲ ἀπὸ τῶ Κεφάλου ἐκλήθησαν.

ΦΑΣΙΑΝΩΝ.

Φάσιν ὡς τὸ ἐξάρχῃς Ἡνίοχοι κατώκην Φυ-
λον ἀνθρωποφάγον, καὶ ἐκδεῖρον τὰς ἀνθρώπους·
ἔπειτα Μιλήσιοι. Φιλόξενοι δὲ εἰσὶν, ὥς τὰς ναυαγὰς
ἐφοδιάζειν καὶ τρεῖς μνᾶς δίδοντας ἀποπλεῖν.

ΑΜΟΡΓΙΩΝ.

Ἀμοργος οἶνον φέρει πολὺν, καὶ ἔλαιον καὶ ὀπώραν. |

ΛΕΥΚΑΝΩΝ.

Λευκανοὶ Φιλόξενοι καὶ δίκαιοι. Ἐβασίλευσε δὲ
τέτων

ἀποπλεῖν bedeutet eigentlich im neutralen Sinn weg schif-
fen. Das geht aber hier nicht, weil es ohne den Worten
Zwang anzuthun nur auf die Milesier sich beziehen läßt. Das
her muß es hier zu Schiffe einen andern weg fah-
ren bedeuten. Dann bedürfte die Stelle vielleicht keiner
Verbesserung. Doch fehlt vielleicht εἴαν nach ἀποπλ.

ἀμοργίων. Vielleicht ist ἀμοργίωνηζ. l. denn jene Form ist
ungewöhnlich.

τέτων Λαμίσκος, ὃς εἶχε λύκx τὸν τρίτον δάκτυλον τῆ
ποδὸς ἀπὸ τῆ μεγάλης.

ΣΑΜΟΘΡΑΚΗ.

Ἡ Σαμοθράκη τὸ μὲν ἐξ ἀρχῆς ἐκαλεῖτο Λευ-
κάνια, διὰ τὸ λευκὴν εἶναι· ὕστερον δὲ Θρακῶν κατα-
26 χόντων, Θρακία. Τέτων δὲ ἐκλιπόντων ὕστερον ἕτεσιν
ἐπτακοσίοις, Σάμιοι κατῴκησαν αὐτήν, ἐκπεσόντες τῆς
οἰκίας, καὶ Σαμοθράκην ἐκάλεσαν.

ΜΑΓΝΗΤΩΝ.

Οὗτοι δι' ὑπερβολὴν ἀτυχημάτων πολλὰ ἐκακώθη-
σαν, ὅθεν καὶ Ἀρχίλοχος Φησι· κλαίω θαλασσῶν, ὃ
τὰ Μαγνήτων κακά. Ἱππότεροφοι δ' εἰσὶν, ὃν τρό-
πον καὶ οἱ Κολοφώνιοι, πεδιάδα χώραν ἔχοντες. Φά-
μις ἀρχων ἦν, καὶ τέτx τῆς υἱὲς ὡς ἱεροσύλης συνέ-
λαβον θύοντας, ὃ φασὶ καὶ περὶ Αἴσωπον γενέσθαι,
καὶ γὰρ ἐκεῖνος ἐπὶ ἱεροσυλίᾳ διεφθάρη, Φιάλης χρυ-
σῆς φωραθείσης ἐν τοῖς σρώμασιν αὐτῷ.

ΑΘΑΜΑΝΩΝ.

Ἐν τῇ Ἀθαμάνων χώρα γεωργῶσι μὲν αἱ γυναῖ-
κες, νέμει δὲ οἱ ἄνδρες.

ΚΥΘΗΡΙΩΝ.

Κυθήριοι ὄψω τυρῷ χρῶνται, καὶ σύκοις, φέρες
γὰρ ἡ νῆσός πολλαί, καὶ μέλι καὶ οἶνον. Φιλάργυροι
δέ εἰσι καὶ Φιλόπονοι.

ΡΗΓΙΝΩΝ.

Ῥήγιον ὤκισαν Χαλκιδεῖς οἱ ἀπ' Εὐρίπex διὰ λιμὸν
ἀναστάντες, παρέλαβον δὲ καὶ ἐκ Πελοποννήσου τῆς Μεσ-
σηνίης τῆς ἐν Μακίσῳ τυχόντας διὰ τὴν ὕβριν τῶν
Σπαρτιαίδων παρθένων. Καὶ συνώκισαν πρῶτον περὶ
τὸν Ἰοκάστx τάφον, ἑνὸς τῶν Αἰόλx παίδων, ὃν φα-
σιν

Αἰόλx. So durfte für Διόλx aus Diodor V, 8. und Eustath.
bey Dionys. Perieg. 462 fñhn corrigirt werden.

χρήσιν χάμαι κοιμῶνται. Καὶν θυχεραίνητις, οἱ γονεῖς ἀποδόντες ὁ ἔλαβον, ἀπειομίσαντο τὴν θυγατέρα, τιμὴν γὰρ λαμβανόντες συνάπτουσιν αὐτάς, καὶ ἀποθανόντος τῆς ἀνδρός, ὥσπερ τὰλλα, ἔτω καὶ τὰς γυναῖκας κληρονομήσι.

ΜΙΝΩΩΝ.

Μινάαν τὴν ἐν Σικελίᾳ, Μακάρειαν ἐκάλεον πρότερον. Ἐπειτα Μίνως ἀκέων Δαίδαλον ἐνταῦθα μετὰ σόλῃ παραγεγονέναι, καὶ ἀναβάς ἐπὶ τὸν Λύκον ποταμὸν τῆς πόλεως, ταύτης ἐκυρίευσεν, καὶ νικήσας τὰς βαρβάρους, ἀφ' ἑαυτῆς προσωνόμασεν αὐτήν, νόμους κρητικὰς θεῖς αὐτῇ.

ΛΟΚΡΩΝ.

Ἐγένετο Λοκρὸς ζενόκριτος τυφλὸς ἐκ γενετῆς ποιητῆς, καὶ Ἑράσιππος. Παρ' αὐτοῖς ὁδύρεσθαι, ἐκ ἔστιν ἐπὶ τοῖς τελευτήσασιν, ἀλλ', ἐπειδὴν ἐκκωμίσω-
30 σιν, εὐωχῶνται. Καπηλεῖον ἐκ ἔστι μεταβολικὸν ἐν αὐτοῖς, ἀλλ' ὁ γεωργὸς πωλεῖ τὰ ἴδια. - Ἐὰν ἀλωτὶς κλέπτων τὰς ὀφθαλμοὺς ἐξορύττεται. Ζαλεύκῃς υἱὸς ἑάλω, καὶ τῶν Λοκρῶν αὐτὸν ἀφίεντων, ἐχ' ὑπέμεινεν, αὐτῆς δὲ ἕνα καὶ τῆς υἱῆς ἕνα ἐξείλεν. Πολέμαρχος ἐπισηκῆσας τὸν τῶν Κορινθίων ἀπέφυγε σόλον, καὶ μυθολογεῖται, ὅτε καθεύδει νύκτωρ, τὰς γαλαῖς δάκνεν αὐτὸν, καὶ τέλος διαπορῶντα ἑαυτὸν ἀνελεῖν.

ΧΑΛΚΙΔΕΩΝ.

Κατώκισαν δὲ καὶ Κλεωνάς Χαλκιδεῖς οἱ ἐν τῷ Ἄθρῳ ἐξανασάντες ἐξ Ἑλυμνίδος, ὡς μὲν μυθολογεῖται,
ὑπὸ

Λύκον. Vielleicht ist Αλυκον zu lesen. Vgl. Cellar. Geogr. II. p. 689.

Ἑλυμνίς. Woß beim Mela II, II. wollte lesen Ἑχυμνίς, ohne Noth, ist auch deshalb von Berkel beim Stephanus abgewiesen worden.

ὑπὸ μυῶν, οἱ τὰτ' ἄλλα κατήδιον αὐτῶν καὶ τὸν σί-
δηρον. Νόμος δὲ ἦν Χαλκιδεῦσι μὴ ἄρξαι, μήδε πρεσ-
βεῦσαι νεώτερον ἐτῶν πεντήκοντα.

ΚΕΦΑΛΗΝΙΩΝ.

Ἐν Κεφαλῆνίᾳ Προμνήσε υἱὸς ἐκράτησε καὶ
χαλεπὸς ἦν, καὶ ἑορταῖς πλέον δυαῖν ἐκ ἐπέτρεπεν,
ὅδ' ἐν πόλει διατᾶσθαι πλέον ἡμερῶν δέκα τῷ μηνός·
τάς τε κόρας πρὸ τῷ γαμίσκεσθαι αὐτὸς ἐγίνωσκεν.
Ἀντήνωρ δὲ λαβὼν Ξιφίδιον καὶ γυναικεῖαν ἐδῆτα ἐν-
δυσάμενος, εἰς τὴν κοίτην ἀπέκτεινε, καὶ ὁ δῆμος αὐ-
τὸν ἐτίμησε, καὶ ἡγεμόνα κατέστησε, καὶ ἡ κόρη
ὑπὲρ ἧς αὐτὸς εἰσήει, ἐπὶ κλέος ἐγένετο. Μαρ-
τυρεῖ δὲ καὶ ἐκ Τυρρηνίας Ὅμηρος παραβαλεῖν εἰς Κε-
φαλῆνίαν καὶ Ἰθάκην, ὅτε τὰς ὀφθαλμοὺς λέγεται
διαφθαρεῖναι νοσήσας.

ΡΟΔΟΣ.

Ῥόδον τὴν νῆσον τὸ παλαιὸν κεκρύφθαι λέγουσιν
ὑπὸ τῆς θαλάσσης, ἀναφανῆναι δὲ ὕστερον ξηρανθεῖσαν.
Ἐκαλεῖτο δὲ Ὀφιδέα διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἐνόντων
ὄφεων.

ΕΦΕΣΟΣ.

Ἐφεσον κληθῆναι Φασιν ἀπὸ μιᾶς τῶν Ἀμα-
ζόνων· οἱ δὲ ἀπὸ τῷ τὸν Ἡρακλέα ταῖς Ἀμαζόσιν ἐφεί- 32
να, τὰ ἀπὸ Μυκάλης ἕως Πυτάνης.

Β 3

ΦΩ-

Προμνήσε. Vielleicht ist der Name unrichtig geschrieben und
könnte richtiger heißen haben Προμύσε. Siehe Stephanus
V. Κρανιον.

εἰς τὴν κοίτην. Hier scheint zu fehlen *αὐτὸν* oder etwas
ähnliches.

ἐπὶ κλέος ἐγένετο. gelangte zu Ruhm, eine Re-
densart, die sich zwar dulden läßt, aber doch etwas ungrie-
chisches, ungewöhnliches hat. Vielleicht schrieb H. *ἐπικλέος*
oder *ἐπικληρός* nach der Verbesserung Blancards bey Thom.
Mag. p. 345. Dies bedeutet: das Mädchen, seine Ver-
lobte vermuthlich, wurde ausgestattet und ihm zugetheilt.
Dies ist noch paßlicher.

ΦΩΚΕΑ.

Φώκεαν οἱ μὲν ἀπὸ Φώκε ἡγεμόνος ὠνόμασαν.
οἱ δὲ, ὅτι Φώκην εἰς τὸ ξηρὸν εἶδον ἐκβαίνεσαν.

ΚΡΟΤΩΝ.

Κρότωνα ἐξ ἀρχῆς Κρότων ὠκισεν.

ΑΚΡΑΓΑΝΤΙΝΩΝ.

Ἀκραγαντίνων Φάλαρις ἐτυράννησε, παρανομία
πάντας ὑπερβάλλων, οὐ γὰρ μόνον ἐφόνευσε πολλὰς,
ἀλλὰ καὶ τιμωρίαις παρανόμοις ἐχρήσατο. Καὶ τὰς
μὲν εἰς λέβητας ζέοντας, τὰς δὲ εἰς τὰς κρατῆρας
τῷ πυρὸς ἀπέσελλε, τὰς δὲ καὶ εἰς χαλκὴν ταύρον
ἐμβαλὼν κατέκαιεν, ὅνπερ ὁ δῆμος ἐτιμωρήσατο. Ἐνέ-
πρησε δὲ καὶ τὴν μητέρα, καὶ τὰς φίλῃς. Μεθ' οὗ
Ἀλκμάνης παρέλαβε τὰ πράγματα, καὶ μετὰ τῷ
τον Ἀλκάνδρος προέστη αἰὲρ ἐπιεικὴς, καὶ εὐδενήσαν
ἔως, ὡς περιπόρφυρα ἔχειν ἱμάτια.

ΙΘΑΚΥΣΙΩΝ.

Κεφάλῳ μαντευσαμένῳ περὶ παίδων ὁ θεὸς εἶπεν
ὡς ἂν ἐντύχη πρῶτον, συνγενέσθαι, τὸν δὲ περὶ τυχεῖν
ἀρκτω καὶ πλησιάζσαντα γεννῆσαι γυναῖκα.
ἐξ ἧς Ἀρκείσιον φερωνύμως ὠνομαδῆναι λέγεται.

Πορθόμενος

Φωκία. Daß dieser Name unrichtig sey und eigentlich Φώκεια geschrieben werden müsse, hat Holsten beym Steph. B. p. 350. richtig bemerkt.

εὐδενήσαν. Dies ist mir die einzig wahr vorkommende Verbesserung Blancards beym Thomas Mag. p. 382. statt εὐσδενήσαν.

ἀρκτω. So muß statt Ἀρκω gelesen werden aus Eustath. bey Odysf. ω. 260 und dem Etym. M. unter dem Worte. Auch muß die Inschrift, Ἰθακυσίων vor die Anekdote vom Cephalus gesetzt werden, denn sie betrifft nichts agrigentinisches, sondern den Großvater des Ulyß, welcher dieser Arceßius war.

πλησ. γενν. γυν. Könnte zwar allenfalls heißen: er habe sie durch seine Näherung in eine Frau umgeschaffen; aber bes-
ser

Πορθμῆος Παρίας ὄνομα ληστὰς διεπόρθημευσε,
πρεσβύτην αἰμάλωτον καὶ πίτταν, καὶ ὠνεῖται ταῦ-
τα παρὰ τῶν ληστῶν δεηθέντος τῷ πρεσβύτῃ. Ἦν δὲ ἐν
τῇ πίττῃ κεκρυμμένον χρυσίον. Πλητήσας ἐν θύσῃ
τῷ πρεσβύτῃ βῆν, διὸ καὶ εἰς παροιμίαν ἦλθεν·
ἐδεῖς πώποτε εὐεργέτῃ βῆν ἔθυσσε, ἀλλ' ἢ Πα-
ρίας.

ΑΦΥΤΑΙΩΝ.

Δικαίως καὶ σωφρόνως βιῆσι, καὶ ἀλλοτριῶν ὃ
διγγάανθσιν ἀνεωγμένων τῶν θυρῶν. Φασὶ δὲ ποτε
ξένον πριάμενον οἶνον μὴ ἀναλαβεῖν, ἐπείξαντος αὐ-
τὸν τῷ πλῆ, καταλιπεῖν δὲ αὐτὸν ἐν τῇ ἀποσάσῃ
οὐδενὶ παραδόντα, ὕπερον δὲ κατὰ ἄλλην ἐμπορίαν ἐλ-
θόντα εὐρεῖν τῷτον ἄδικτον.

ΙΑΣΕΩΝ:

Τέτοις ἐν ἐξῆν ἐν γάμοις πλείεσσ ἐσιῶν δέκα, καὶ
γυναικῶν ἴσων, ἐδὲ γάμον ποιεῖν πλέον ἡμερῶν δύο.
Ἐπεσκόπουν δὲ καὶ τὰς ὀρφανὰς, ὅπως παιδεύονται,
καὶ τὰς ἐσείας αὐτοῖς ἀπεδίδουσαν εἴκοσι ἐτῶν γενο-
μένοις.

ΙΚΑΡΟΣ.

Ἰκαρος ἡ νῆσος Ἰχθυόσσα ἐκαλεῖτο διὰ τὸ κάλ-
λος τῶν ἐν αὐτῇ γινομένων ἰχθύων πρὸς ὃν Ἰκαρος
παρέβαλεν, ἀφ' ὃ καὶ τῆνομα ἔχεν. Ὁ δὲ μῦ-
θος πτεροῖς αὐτὸν ἀπὸ Κρήτης φησὶν ἐλθεῖν. Οἱ δὲ

Β 4

ἀπο-

ser wäre doch immer πλησιάζαντος (αὐτῷ) γινώσκαι γυναῖκα.
d. h. sie wäre bey seiner Annäherung zur Frau geworden. Es
kann auch etwas ausgefallen seyn, wie sich aus der Ver-
gleichung der etwas umständlichen Erzählung jener Schrift-
steller schließen läßt.

ἀποδράντα κατὰ τῷ πατρὸς ἐπὶ τριήρων, διὰ τὸ
δείξαι τὴν εἰς Λαβύρινθον εἴσοδον τῷ Θησεῖ.

ΑΡΓΙΛΟΣ.

Ἄργιλον τὸν μὺν καλῶσι Θραῖκες, ἧ ὀφθέντος
πόλιν κατὰ χρησμόν ἔκτισαν, καὶ Ἄργιλον ὠνό-
μασαν.

ΘΕΣΠΙΕΩΝ.

Παρά Θεσπιεῦσι αἰχρὸν ἦν τέχνην μαθεῖν, καὶ περὶ
γεωργίαν διατρίβειν, καὶ διὰ τῷτο πένητες οἱ πλείους
ἦσαν, καὶ Θηβαίοις ἔσι φειδωλοῖς πολλὰ ὄφειλον.

ΤΕΛΟΣ.

πατρὸς. Hinter oder vor diesem Worte scheint τῷ ἐπιτελῆ
oder τὸ πρόσταγμα zu fehlen, oder τὴν βελήν.

Nachtrag.

Vielleicht ist oben p. 12. statt des zweiten κρόπτονται καὶ
am besten zu lesen κροπτόμενοι.

Aus der Schrift Heraclids über die Staaten.

Vom Staate der Athener.

Anfangs hatten die Athenienser eine monarchische Staatsverfassung. ^{S. 8.} Zonter hießen sie aber erst, seitdem Zon sich unter ihnen niedergelassen hatte. Pandion, welcher nach Erechtheus König in Athen war, theilte das Reich unter seine Söhne. Diese lebten in beständigen Streitigkeiten. Theseus gebot der Nation Friede und vereinte sie in ein Staatssystem, dessen Princip war Gleichheit und Analogie der Rechte. Er gieng nach Scyrus, und wurde hier von Lycomed, welcher fürchtete, Theseus möchte sich die Insel unterwerfen, über Felsenklippen herunter todt gestürzt. Späterhin in der Perser Zeit nahmen die Athenienser seine Gebeine mit sich. Nach dem Aussterben der Kodriden wählte man keine Könige wieder, weil man glaubte, sie hätten sich dem Luxus und der Ueppigkeit ergeben. Um diese Schmach loß zu werden, band Hippomenes einen zudringlichen Liebhaber, den er bey seiner Tochter getroffen hatte, an einen Wagen, wobey sie ihm helfen mußte, und schleifte ihn zu Tode; seine Tochter aber ließ

Leier der Kodriden B 5 er

Diese war unrichtig von Cragius auf die Athenienser gezogen.
S. Pausan VII, I.

Scyrus Insel nicht weit von Attika.

Ansprüche machen wegen der Erbgüter die er da besaß.

Plutarch im Th. 35.

mit sich. Cimon hatte den Auftrag.

helfen mußte. So läßt sich die von andern für verdorben gehaltene Stelle erklären.

er so lange bey einem Pferde eingesperrt, bis sie starb. Den Eylon und seine Consorten, welche zum Altare der Minerva ihre Zuflucht genommen hatten, ließ Megakles und seine Parthen tödten, weil er nach der unumschränkten Obergewalt strebte, und die ihn gemordet hatten, verwies er als Frebler des Landes. Der atheniensische Gesetzgeber Solon verminderte den Schuldenstand, welche Staatsoperation man die Seisachthie (Lasterleichterung) nannte. Als ihm einige wegen seiner Gesetze beunruhigten, reiste er nach Aegypten. Pisistratus war 33 Jahr hindurch unumschränkter Herrscher über S. Athen, und starb als ein alter Mann. Hipparch, Pisistratus Sohn, war ein Freund des sinnlichen Wohllebens, des Frauenzimmers und der Musen. Thessalus, sein Bruder, war jünger und wild. Als man diesen, welcher Tyrann von Athen war, nicht aus dem Bege schaffen konnte, tödtete man seinen Bruder Hipparch. Hippias herrschte aber noch strenger; auch führte er das Gesetz ein, welches wegen der nach der Oberherrschaft strebenden gegeben wurde. Unter andern wurden durch das Scherbengesetz auch Xanthip und Aristides ver-

Pferde, das aus Hunger das arme selbst von Hunger gequälte Mädchen fraß S. Suidas unter dem Worte Hippomenes Lasterleichterung durch Kürzung der Schuldforderungen, durch Erhöhung des Geldwerthes und vorzüglich durch Aufhebung aller Schuldenhaft auf den Leibern der verschuldeten.

sinnl. Wohllebens. Das liegt im griechischen Ausdruck παιδιάν, welches einen Bruder lustig bedeutet, und nicht das puerilis des Gr.

Thessalus. Außer dem Hippias und Hipparch wird dieser als ein dritter und zwar als der mittlere Sohn des Pisistratus seltener genannt. S. die Noten bey Thucyd. VI, 54. Heraclid charakterisirt ihn als despotisch dem Diodor Except. Peir. 250. zuwider; wo er als ein sehr republicanisch gesinnter erscheint.

Xanthip Perikles Vater, der den Seesieg über die Perser bey Mykale gewann.

verbannt. Ephialtes ließ alle, welche Lust hatten, sich aus seinen Pflanzungen Früchte sammeln, wodurch er viele Menschen ernährte. Kleon übernahm die Leitung des Staats, um die Constitution desselben zu verderben. Noch mehr, als er, thaten es seine Nachfolger, welche in allen den Geist der Gesetzlosigkeit weckten, wovon nicht weniger als 1500 Bürger das Opfer wurden. Als diese Herrschaft ein Ende hatte, waren Thrasyl und Rhinon, ein braver edler Mann, die Stützen ihres Vaterlandes. Themistocles und Aristides, so wie der Areopag, hatten viele Gewalt; auch sorgten sie dafür, daß Niemand die Straßen verbaute, und über die Vorsprungshäuschen hinausbaute. So setzten sie auch 11 Männer an, welche für die Gefangenen sorgen mußten. Die Aufsicht haben neun Archonten zu Athen, mit Einschluß der Thesmotheten, welche nach ihrer Erwählung ihr Amt gerecht zu

Ephialtes ein eifriger Demokrat — und mißbrauchtes Werkzeug des Perikles.

Pflanzungen mit besondrer Rücksicht auf Oliven, Feigen und Weintrauben.

Rhinon. Diesen kennt die Geschichte nicht. Daher läßt Erasmus gewaltsam gegen die Sprache den Beziehungsfaden durch ihn auch auf den Thrasyl laufen. Wahrscheinlich ist daher für Rhinon zu lesen Conon, der, wie der ihm gleichzeitige Thrasyl zu Lande, so zur See durch die Schlacht bey Eubus und durch das Wiederaufbauen der Mauern seiner Vaterstadt ihr größter Wohlthäter wurde. Vergl. das große Lob, das ihm Demosthenes giebt in Leptin. p. 477 f. und daselbst Herr Prof. Wolf.

Vorsprungshäuschen Solche waren schon zu Homers Zeiten vor allen griechischen Häusern und durch diese führte eine Vorderthür durch einen schmalen bretternen Gang an die rechte Thür ins eigentliche Haus. Dieser Gang hieß *de'paros*. Xenoph. Hellen. II. 3. 9. und Pierson b. Moeris p. 127. Ueber diese Häuschenbaute man oft hin und beengte und verfinsterte die Straßen dadurch. Vergl. Barthelémy Voy. du j. An. II, 94. und Pausan. philol. sur les Grecs I. p. 44. der Uebers.

zu verwalten, keine Geschenke anzunehmen oder auch keine goldene Statuen zu errichten, schwören müssen. Der König besorgte die Opfer und die Kriegsangelegenheiten — — —

Vom Staate der Lacedämonier.

Die Einrichtung des lacedämonischen Staates legen einige ganz dem Lycurg bey. Alkman, ein Slav des Agesiadas erhielt wegen seiner Talente die Freyheit; und wurde Dichter. Lycurg starb auf der Insel Samos. Er erhielt von Kreophylos Nachkommen Homers Gedichte, und war der erste welcher ein Exemplar davon nach dem Peleponnes brachte. ^{12.} Da er fand, daß sein Vaterland in dem Zustande groß er Gesefloßigkeit sey, und daß Charill daselbst tyrannisch regierte, so stellte er jene ab und brachte die streitenden Parthenen zum Besten des Staats auseinander. Auch soll er die Kryptia, (die heimliche Gesefßitte) eingeführt haben, nach welcher noch jetzt die Spartaner bey Tage aus der Stadt gehen und sich verbergen. Des Nachts kommen sie dann hervor und machen so so viele Heloten, als ihnen gut deucht, nieder. Auch setzen die Spartaner Ephoren an, welche im höchsten Ansehen bey ihnen stehen, denn sie stehen vor keinem, als vor

errichten um den Luxus der Despotie und der politischen Ungleichheit zu wehren.

der König der sogenannte, einer der Archonten.

Alkman der lyrische Dichter, eigentlich kein geborner Spartaner, sondern ein Lydier, der aber zu Sparta nationalisirt und Bürger wurde.

Samos Auf Creta nach andern. Justin III. 3.

Kreophylos einem samischen oder chiischen Dichter einem vorgeblichen Schwiegersohn oder Freund Homers. Strabo XIV, 649.

er. Plutarch Lyc. 28. bezweifelt es, wiewohl es auch Aristoteles glaubte, der mehr Glauben verdient; welches von Herrn Prof. Beck Weltgesch. S. 240. I. nicht erwogen worden ist.

vor einem König und vor einem Ephoren auf. Ist ein König gestorben, so wird in drey Tagen Nichts verkauft und der Markt mit Spreu bestreut. Die Lacedämonier hielten den Sängern von Lesbos in Ehren; denn ein göttlicher Drakelspruch befahl ihnen auf seine Gesänge zu hören. Es wird bey den Lacedämoniern für schimpflich gehalten, Land zu verkaufen: alte Erbtheile zu zerstückeln, ist nicht erlaubt. In Lacedämon ist den Weibern aller Schmuck verboten, und es ist daselbst weder erlaubt, langes Haar zu haben noch Gold zu tragen. Sie lassen ihre Kinder sich nie ganz satt essen, damit sie hungern lernen. Auch gewöhnen sie dieselben zu stehlen, und wer sich ertappen läßt, der kriegt Prügel, um dadurch in den Kriegen dulden zu lernen und wachsam zu seyn. Auch üben sie sich gleich von Kindheit an auf kurzen Ausdruck: dann auch, Späße gut auszutheilen und gut einzunehmen. Sie lassen sich ohne alle Pracht einer wie der andere begraben. Weizen wird bey ihnen gar nicht gemahlen, denn sie bekommen kein Weizenmehl. Gerstenmehl ist ihre Kost. Die Lacedämonier haben einst die Heloten, wie die Thessalier die Penesten, zu ihren Sklaven gemacht. Als die Lacedämonier im Kriege mit den Messeniern waren, gebaren die Weiber in ihrer Abwesenheit Kinder, welche den Männern verdächtig vorkamen, als wären sie nicht von ihnen, und die sie Jungfernkinder nannten, welches diese übel nahmen.

Vorn

Sänger von Lesbos. So hieß vorzugsweise Terpander, der ihnen sehr wichtig war, weil sie sich seiner Gesänge zu Besänftigung der Gemüther bey Aufständen bedienten.

Penesten. Eine Staatsclavenschaft, wie die Heloten, die in besondern Lokalen für sich ansäßig waren. Vergl. Morus bey Xenoph. Hell. im Register.

Jungfernkinder. Diese von der gewöhnlichen Art abgehende Erzählung löst den Grund der Benennung nicht auf und giebt einen ganz verkehrten an. Diesen finden andre — Errabo VI, p. 426. Polyaen. II. 14. Justin. III. 4. — richtiger in ungesetzmäßigen Verbindungen junger Spartaner und Spartanerinnen während jenes langen Krieges.

Vom kretensischen Staate.

- S. Minos, ein betriebsamer Mann und ein sich
 12. durch Rechtchaffenheit auszeichnender Gesetzgeber, soll erster
 Stifter des kretensischen Staats gewesen seyn. Neun
 Jahr beschäftigte er sich damit, Gesetze zu Stande zu
 bringen. Daß der kretensische Staat von allen der älteste
 sey, erhellt auch aus dem Homer, wenn er von den kreten-
 sischen Städten spricht, sie wären gut bewohnt, und aus dem
 Archilochus, der in einem Spottgedichte von jemand sagt: er
 lernt kretensische Gesetze. In Kreta sind die jungen
 Leute stets beyeinander, und zwar tragen sie Sommer und
 Winter ein einziges Kleid. Sie versammeln sich trupp-
 weise. Ein jeder Trupp hat seinen Aufseher, welchen sie den
 Agelaten nennen. Jeder Truppanführer läßt sie auch zu-
 sammen kommen wo er will, und geht auf die Jagd mit ihnen
 aus. Meistens schlafen sie auch zusammen. Auch halten sie
 gesetzmäßige Kämpfe mit Fäusten und Knütteln: und wenn
 sie angreifen, so spielen einige dazu mit Flöten und Sichern;
 und so gewöhnen sie sich an Tapferkeit und Beharrlichkeit.
 Ihr wissenschaftlicher Unterricht erstreckt sich nur auf das Er-
 lernen der Buchstaben, und auch mit diesem treiben sie es nicht
 sehr ernstlich. Die Kretenser scheinen die ersten gewesen zu
 seyn, unter denen Männerliebe Sitte war. Diese hat ihnen
 nichts Anstößiges. Gewinnen sie des Geliebten Gunst; so
 führen sie ihn auf einen Berg oder auf ihre Landgüter und
 tractir

der älteste unter allen gewiß nicht. H. scheint die griechi-
 schen zwar nur zu meinen. Allein davon ist der Beweis
 schwer, und der aus dem Homer ganz unzulänglich, dessen
 Worte allenfalls nur sein glorreiches Daseyn aber nicht sein
 höchstes Alterthum beweisen.

Kret. Ges. Hierin scheint das Salz des Gedichts nicht zu lie-
 gen, und dies nur Beleg für das Alterthums des Staats
 seyn zu sollen.

Männerliebe in einem durchaus züchtigen Sinn, dem ähne-
 lich, in welchen außer andern edeln Griechen Sokrates sie
 übte.

tractiren ihn da 60 Tage; länger dürfen sie nicht. Der Klebhaber macht ein Kleid und andere Sachen, z. B. einen Schen zum Geschenke. Die Kretenser sitzen beym Essen alle auf Stühlen. Den Fremden legen sie zuerst vor, dann vier Portionen dem Anführer, die erste als gewöhnlicher Person, wie den andern, die zweyte als Anführer: die dritte bekommt er als Hausportion, die vierte für 3 Geschirr. Uebershaupt begegnet man in Kreta den Fremden sehr höflich und nöthigt sie oben hin.

Von den Cyrenaisern.

Cyrenae ist von Battus erbaut, der vorher Aristoteles hieß, ^{S. 16.} und jenen Namen erhielt, weil die Pythia ihn Battus nannte. Er gieng nach Delphi, um das Orakel wegen seiner Sprache zu befragen, denn er stotterte. Als ihm nun Apoll befahl, Libyen anzubauen, mißlang der erste Versuch. Pheretima, Arcesilaus Mutter, regierte hier sehr hart und machte vielen Aufwand. In einem Kriege mit den Barcaern ließ sie nach der Einnahme von Barca die Männer kreuzigen, den Weibern hingegen die Brüste abschneiden. Nicht lange nach
dieser

Stühlen nach der allgemeinen Heldensitte der frühern Griechen. Von späterer kippiger Zeit sind ihre Sophas für 3 Geschirr. Um das Tafelservice, wie es scheint, dafür anzuschaffen, worauf er seine Truppe zu speisen hatte. Die Stelle ist etwas dunkel. Unter dem Hause wird vermuthlich sein eigenes verstanden. Sonderbar genug empfangen diese Anführer ihre Besoldung in Essen, das sie daher wohl wieder anzubringen und zu Gelde zu machen wissen mußten.

Cyrene Stadt in Afrika westlich neben Aegypten.

Battus Stotterer, oder nach Herodot IV, 150. König auf cyrennaisch.

Versuch. Hier fehlt vermuthlich etwas. Denn nachher gelang er und Battus bekam den vollkommenen Gebrauch seiner Sprache wieder, als er, vom Orakel getrieben, in Afrika gelandet war.

dieser Handlung verfaulte sie bey lebendigen Leibe. Bettus der Schöne war der siebente nach dem Battus. Unter Areesilaus Regierung ließ sich ein weißer Rabe sehen, über welchen man sich mit einem bösen Orakel trug. Bey der Umwandlung des Staats in eine Demokratie begab sich Bettus nach den Hesperiden, wo er den Tod fand; seinen Kopf nahm man und warf ihn ins Meer. Es war Gesetz in Cyrene, die Proceßsüchtigen und Stänker auf Befehl der Ephoren vor Gericht zu führen, sie in Geldstrafe zu nehmen und sie infam zu machen.

Von den Korinthern.

Korinth hieß vorher Ephyra bis auf den Korinthos, dessen Namen es erhielt. Hier war auch Bacchäus der dritte König, welcher hinkte und unansehnlich war, aber gut und patriotisch regierte. Er hatte 3 Töchter und 7 Söhne, welche der Familie ein solches Ansehen gaben, daß ihre Nachkomme nun nicht mehr Heracliden sondern Bacchiaden hießen. Perianther änderte zuerst die Verfassung: er hielt sich eine Leibwache und ließ keinen in der Stadt leben. Auch verbot er den Besitz von Sklaven und allen Luxus. Auf andern Seiten benahm er sich ganz ordentlich, denn er nahm von Niemand Steuer, und war mit dem Markt- und Hafenzöllen zufrieden. Weil er weder ungerecht noch gewaltthätig, sondern ein Feind alles Bösen war, so ließ er auch alle Buhldirnen ersaufen. Zuletzt errichtete er einen Rath, dessen Mitgliedern er nicht mehr zu verzehren erlaubte, als sie einzukommen hatten.

Von

Hesperiden. Eben die, deren Gärten in der Mythologie so berühmt sind. Später hatte sich hier eine Stadt angebaut. Wer den Battus tödtete, wird nicht deutlich gesagt. Vermuthlich aber die Cyrenäer. Auch wird nicht einmal deutlich gesagt, ob der Tod gewaltsam war oder nicht, und ob man nicht erst seinem Leichnam den Kopf abhieb.

Bacchäus der dritte nach andern der fünfte — Euseb. Chron. — der heraclidischen Könige.

Rath S. die critische Note.

Perianther einer der 7 griechischen — — — Weisen?

Von den Eleern.

Diese wurden von dem zu Gewaltthaten geneigten und ^{S.} harten Pantaleon beherrscht. Dieser ließ die an ihn abgeschickten ^{18.} Gesandten — verstümmeln. — —

Tenedier.

Die Insel Tenedos wurde anfangs Leukophrys genannt. In der Folge, noch vor der Trojanischen Zeit, ließ Tennes, der mit seinem Vater sich entzweyte, sich auf ihr nieder. Da seine Stiefmutter, die das Zeugniß eines Flötenspielers für sich hatte, vorgab, unanständig von ihm behandelt zu seyn, so wurde er, sagt man, von seinem Vater in eine Kiste gesteckt und ins Meer geworfen, und die Kiste strandete an der Küste dieser Insel. Auf derselben war es, weil jener Flötenspieler damahls falsch gezeugt hatte, keinem Flötenspieler erlaubt, in den Tempel zu gehen. Amaurus, welcher lahm an beyden Füßen war, beherrschte auch einst Tenedos. Der König Tennes, sagt man, habe ein Gesetz gegeben, daß man einen ertappten Ehebrecher mit dem Beile hinrichten sollte. Als nun sein eigener Sohn auf diese Art ergriffen war, und der, welcher es gethan hatte, den Tennes fragte, was er thun solle, habe dieser geantwortet: Dich nach dem Gesetz richten. Daher ist auch auf seinen Münzen auf der einen Seite ein Beil, und

Eleern einem Volk im griechischen Peloponnes, in deren Lande die olympischen Spiele gefeyert wurden.

Tenedos diese und die 6 folgenden sind Inseln zwischen Griechenland und Kleinasien, das aeolisch kleinasiatische Euxmae ausgenommen.

Vater einem kleinen phrygischen Könige zu Eleonae in der Gegend von Troja. Conon. Narrat. 28. Pausan X, 19. Plutarch Quaest. 38.

unanständig. Gerade eine solche Geschichte, wie die zwischen Joseph und Potiphars, zwischen Bellerophon und Proteus Frau.

und auf der andern ein Manns- und ein Frauengesicht mit einem Halse geprägt, und daher sagt man auch sprichwörtlich von harten Handlungen: das Köpfen mit dem tenedischen Beile.

Parier.

Die Insel Paros hat Paros, welcher eine Kolonie aus Arcadien dahin führte, bevölkert. Den Archilochus tödtete ein gewisser Korax, zu dem daher die Pythia sagte: gehe aus dem Tempel; worauf jener erwiderte: König ich bin ja rein, denn ich habe ihn nach dem Faustrechte getödtet.

Ich habe ja nicht Unrecht

Von den Keern.

Die Insel Kos hieß sonst Hydrusa. Zuerst sollen Nymphen sie bewohnt haben, welche ein Löwe so in Schrecken setzte, daß sie nach Karystus gingen. Daher auch ein Vorgebirge von Kos der Löwe (*Λεων*) genannt wird. Kos, der S. von Naupaktus kam, haute es an, und nach ihm benannte man die Insel. Aristäus soll von den Nymphen die Schaaf- und Rindviehzucht, von den Brisen hingegen die Bienenzucht gelernt haben, als einst alle Gewächse durch Passatwinde verheert worden waren. Aristides wachte über die Sittsamkeit der Weiber. In alten Zeiten tranken hier Jünglinge

König. So ward Apoll gewöhnlich angeredet.

Karystus Stadt auf der Insel Euboea.

Naupactus, einem ätolischen Hafen.

Aristaeus Sohn Apolls und der Nymphe Cyrene.

Brisen den Bewohnern einer lesbischen Stadt und Vorgebirges. S. die crit. N. und Stephanus Byzant.

durch Passatwinde? Hier hat man zu fragen Ursache, denn gerade der Mangel oder das zu lange Ausbleiben dieses abkühlenden und in den Hundstagen einfallenden Passats war oft, wie die Alten einmündig versichern, Ursache, daß alles auf dem Felde verdorrete. Daher scheint der Text hier verdorben zu seyn. S. die crit. N.

linge und Mädchen bis zu ihrer Verheirathung Wasser. Auf dieser Insel tragen bey Todesfällen die Männer keine Trauerkleider, auch schneiden sie sich den Bart nicht ab. Aber eine Mutter trauert um den Tod ihres Kindes ein Jahr. Da die Insel gesund ist und die Menschen, besonders die Weiber, alt darauf werden, so erwarten die Alten ihr Ende nicht, sondern ehe sie schwach werden oder irgend einen Fehler bekommen, schaffen sie sich selbst entweder mit Mohn oder Schierling aus dem Wege.

Samos.

Samos, das erst ohne Menschen war, sollen eine Menge wilder Thiere, die ein großes Geschrey machten, bewohnt haben. Diese Thiere hießen Nyiden (unvernünftige); die Insel selbst aber Parthenia und nachher Dryusa. König der Samier war Anfaeos, von dem das Sprichwort herkommt: Zwischen dem Becher und der Spitze der Lippe liegt noch Vieles. Auf Samos hat sich eine weiße Schwalbe sehen lassen, die so groß als ein Rebhuhn war. Pherecydes aus Syrus, welcher die Käufesucht hatte, starb in Samos. Er zeigte dem Pythagoras, welcher ihn besuchte, durch ein Schlüsselloch seinen Finger, der ringsumher abgenagt war. Damahls blühte der Fabeldichter Aesop. Er war von Geburt ein Thracier, und wurde, als er erst bey dem Xanthus

E 2

Sclav

Mohn also eine Art von Opium, das ähnliche Wirkungen oft genug bey den Ostindiern äußert.

Nyiden bey dem Aelian H. N. XVII, 28. Neaden, ein schwer zu bestimmender Wasservogel, vielleicht eine Pinguinart. weiße Schwalbe. Auch eine wunderbare naturhistorische Erscheinung. S. Aelian. H. N. XVII, 20. Herr Hofr. Beckmann bey Antig. Carist. p. 183.

Syrus einer cycladischen Insel.

Thracier. Ob dieses ein Irrthum oder ein Schreibfehler oder eine Besonderheit ist, denn sonst nennt man Phrygien als sein Vaterland? Unter den samischen Anekdoten verliert er sich wegen seines samischen Herren, der auch anders

Selav gewesen war, von dem stummen Idmon in Freyheit gesetzt. Syloson, von dem man auch das Sprichwort hat: Durch Syloson ist die Gegend frey, entvölkerte den Saal der Samier. Theagenes, ein zwar talentvoller, übrigens aber ausschweifender und schlecht denkender Mensch, verließ sein Vaterland und hielt sich zu Athen bey Euripides auf, verführte dessen Frau und beredete mit dessen Hülfe die Athenienser, 2000 Mann Truppen nach Samos zu schicken: aber die Samier kamen und schlugen sie alle wieder aus der Insel hinaus.

Kumäer.

22. Telephanes, welcher die Gegend von Kumä bepflanzt, war König dieses Staats. Die Lydier, welche von einem harten Despoten gedrückt wurden, und erfuhren, daß in Kumae Jemand sich aufhalte, schickten Abgeordnete zu ihm, um ihm ihre Krone anzubieten. Damahls diente Telephanes grade bey einem Wagenmacher, von welchem ihn die Lydier loskauften und ihn mit sich nahmen. Aber ~~der~~ Kumäer, welcher sich einen Wagen bey ihm bestellt hatte, ließ ihn nicht fort, ohnerachtet viele ihn baten, ihm doch keine Hindernisse in den Weg

andere wo nicht Idmon sondern Idmon heißt. Julian VII, p. 207. und Balckenaer bey Herodot. II, 135 der Idmon für die richtige Schreibart hält.

Gegend frey wahrscheinlich weil er durch seine Härte Auswanderungen veranlassete. Strabo XIV, 9.5.

Euripides Eine sonderbare Anekdote, die ich sonst nirgends wo mich erinnere gelesen zu haben.

Kumäer Erst hatten sie monarchische Regierungsform, bekamen hierauf foederalistisch republikanische, aus der Cyrus zum zweyten mal eine neue vasallische Monarchie schuf.

Jemand sich aufhalte. Dem Ansehn nach seltsam; denn wer war dieser Jemand. Aber vermuthlich war durch einen Orakelspruch jemand in Kumae durch dunkle Merkmale bezeichnet worden, den die Lydier selbst noch nicht persönlich kannten.

Weg zu legen. Nein, sagte er spaßend: es ist keine Kleinigkeit, einen Wagen zu haben, den ein Indischer König gemacht hat. Hermodike, die Gattin des phrygischen Königs Midas, soll nicht allein außerordentlich schön, sondern zugleich auch aufgeklärt und eine große Kunstkennnerinn gewesen seyn, und veranlaßt haben, daß die Rumäer zum erstenmahl Geld schlagen ließen. Es herrschte hier die Gewohnheit, daß die Nachbarn durch Zusammenschießen den Werth des gestohlenen ersetzen mußten. Daher kommt denn auch wenig weg, denn alle Nachbarn geben so gut Acht, als man selbst. Dieß veranlaßte den Hesiodus zu sagen: Man käme um keine Ruh, gäbs nicht böse Nachbarn. Cyrus löste den Staat von Rumä auf, und führte eine monarchische Regierungsart ein. Phidon, ein Mann, der in Ansehn stand, gab mehreren das Bürgerrecht und machte das Gesetz, daß ein jeder durchaus ein Pferd halten müsse. Prometheus, ein unternehmender und beredter Mann, übergab die Staatsverwaltung 1000 Staatsräthen.

Cretrier.

Dem Diagoras, welcher nach Sparta gieng und zu Corinth starb, setzten die Cretrier eine Statue.

E 3

Peperare

wenig weg. Von der einen Seite. Aber von der andern gab man nun auch viel weniger auf sein Haus acht, weil man sich auf die Nachbarn verließ und zugleich für diese mit aufzupassen hatte.

Cyrus der Perserkönig.

Pferd, um alles schlechte Gesindel davon auszuschließen.

Cretrier Einwohner einer der vornehmsten Städte auf der Insel Euboea. Wer aber der hier angeführte Diagoras gewesen und wie er zu der Ehre gekommen sey, ist nicht ganz klar zu machen. Fast scheint der berühmte Atheist, des Namens aus der Insel Melus gemeint zu seyn, denn der lebte und starb zu Corinth. S. Tiedeman Gesch. der Phil. I. p. 384.

Peparethier.

Ihre Insel bringt guten Wein, gut Obst und Getreide hervor.

Lepreater.

Die Lepreater führen alle des Ehebruchs überzeugte 3 Tage gebunden in der Stadt umher, und machen sie für ihr ganzes Leben ehrlos. Das schuldige Weib aber stellen sie ohne Gürtel in einem dünnen Kleide 4 Tage auf den Markt und beschimpfen es.

Lycier.

S. Die Lycier lebten von Seeräuberereyen. Sie haben keine
24. Gesetze, sondern nur Gebräuche, und stehen von alten Zeiten her unter der Herrschaft ihrer Königinnen. Falsche Zeugen verkaufen sie und confisciren ihr Vermögen.

Lyrhener.

Diese verstehen sich auf viele Handarbeiten. Fremde, welche bey ihnen einkehren, nehmen sie freundlich auf. Wenn ein Schuldner seine Schulden nicht bezahlt, so laufen ihm die Knaben zu seiner Beschämung mit einem leeren Beutel nach.

Molossier.

Die Molossier beraubten den Tempel der Diana, nahmen ihrer Statue die goldne Krone ab, und brachten ihr dafür ein Opfer. Als aber die Cephalenter eine andere Krone der

Lepreater arcadische Städter.

Lycier Ein kleinasiatisches Volk.

Lyrhener ein Volk, das in den ältesten Zeiten in Lybien und andern benachbarten Inseln wohnte und späterhin sich in Italien und zwar in Etrurien niederließ. S. Herr G.

J. R. Heyne bey Virgil **Exc. III. Aen. VIII, p. 255.**

Molossier ein epirotisches Volk im jetzigen türkischen Albanien.

der Statue aufsetzten, warf sie die Göttin ab, und man fand sie auf der Erde liegen. Die Kephalenter haben von Cephalus ihren Namen erhalten.

Phasianen.

Ganz anfänglich wohnten am Phasis die Heniocher, ein Volk, welches den Menschen die Haut abzieht, nach diesen die Milesier. Diese sind so gastfreundlich, daß sie Schiffbrüchige zur Reise wieder in Stand setzen, ihnen 3 Minen auf den Weg geben und sie zur See weiter schaffen.

Amorgier.

Amorgos ist ergiebig an Wein Del und Baumfrüchten.

Leukaner.

Die Leukaner sind gastwirthlich und redlich. Lamiskus war einer ihrer Könige. Seine dritte Fußzähne, von der großen an gezählt, sah aus wie eine Wolfszähne.

E 4

Samo.

ab. Die Göttin schien also mit der Buße der M. zufrieden zu seyn, und daher die Satisfaction eines fremden Volks zu verwerfen.

Kephalenter Einwohner einer benachbarten Insel.

Cephalus der berühmte attische Volksheld, bekannt durch die Liebe der Procris, gieng der Sage nach mit dem Amphitryo in diese Insel und nannte sie nach sich. Pausan Att. 37.

Phasianen Einwohner der Stadt Phasis in Colchis, dem jetzigen Mingrelien.

3 Minen 48 Athlr. ohngefähr, denn eine Mine machte ohngefähr 16 Athlr.

Amorgos eine cycladische Insel im ägeischen Meere.

Leukaner, unter welchen dem folgenden gemäß nicht die bekannten italischen Lukaner sondern die Samothracier zu verstehen sind.

gezählt von dem Kleinen an aber auch. Sache und Ausdruck haben etwas seltsames.

Samothracien.

Samothracien hieß anfänglich wegen seines weißen Ansehens Leukantien (Weißland), nachher aber, als die Thracier es besaßen, Thracien. Als diese es nach 700 Jahren verließen, besetzten es Samier, welche aus ihrem Vaterlande vertrieben waren, und nannten es Samothracien.

Magnesier.

S.
26.

Diese waren durch Unglücksfälle sehr herabgekommen, weshalb auch Archilochus sagte: Ich beweine die Unglücksfälle der Meere, nicht der Magnesier. Sie legen sich, da sie ein ebenes Land bewohnen, auf Pferdezuucht, welches auch die Colophonier thun. Phamis war ihr Oberherr, dessen Söhne man bey dem Opfern auf Tempelraub ertappte; welches auch den Aesop wiederfahren seyn soll. Auch er wurde wegen Tempelräuberey getödtet, weil man eine goldene Schale in seiner Bettdecke fand. —

Athamanen.

Im Lande der Athamanen bauen die Weiber das Feld, die Männer hingegen weiden das Vieh.

Cytherier.

Die Cytherier essen Käse und Feigen zum Brodte, denn ihre Insel liefert mehrere Producte, unter andern auch Honig und Wein. Sie sind geldgierig und arbeitsam.

Regi.

Magnesier nicht die thessalisch griechischen, sondern die lydisch kleinasiatischen.

der Meere als Bild der großen Zahl ihrer Unfälle, weil die Meere Schuld an unzähligen sind

Tempelraubes nur eines vorgeblichen, dessen ihn die Einwohner von Delphi beschuldigten, mit denen er sich überworfen hatte. S. den Scholiasten des Arist. Wesp. 1437.

Athamanen ein Volk auf der Westseite Griechenlands

Cytherier Einwohner der Insel Cythera in Süden des spartanischen Gebiets.

Rheginer.

Rhegium haben die Chalcidenser, welche durch Hungernöth getrieben vom Euripus herkamen, erbauet. Auch vereinigten sie sich mit den Messeniern aus dem Peloponnes, welche sich damahls grade wegen der Beleidigung, die sie den spartanischen Mädchen zugefügt hatten, in Macistum aufhielten. Anfangs bauten sie sich um das Grab des Iocastus, eines von Aeolos Söhnen an, welcher von einem Schlangenbiß gestorben seyn sollte. Die Chalcidenser hatten vom Orakel Anweisung bekommen (sich da anzubauen,) wo das Weibchen das Männchen umarmte. Als sie nun eine Weinrebe bemerkten, die einen Kermeseichenbaum umrankt hatte, so fiel ihnen ein, dieß sey der (rechte) Platz. Die Stelle, wo sie die Stadt erbauten, wurde von irgend einem vaterländischen

C 5

schen

Rhegium Stadt in Unteritalien an der sicilischen Meerenge. Chalcid. Von der Insel Euboea, welche der Euripus, eine Meerenge, vom festen Lande trennt

Die Messenier. Dieser etwas undeutlich erzählte Vorfall wird folgende Erläuterung bedürfen. Die Messenier hatten bey einem gemeinschaftlichen Feste auf der Grenze dem spartanischen Frauenzimmer unanständig begegnet. Die Spartaner beschwerten sich und verlangten Genugthuung. Im innern des Staates entstanden darüber bössartige Spaltungen. Diejenigen von den Messeniern, die das Fest mit gefeyert hatten, schoben das Unrecht zurück und wollten sich zu keiner Genugthuung verstehen. Die meisten übrigen bestanden darauf, daß jene sie leisten müßten. Aber jene Parthey war schwächer, wurde von der andern stärkern aus der Stadt vertrieben und floh nach dem elischen Städtchen Macistum, wo sie die ausgewanderten Chalcidenser antrafen. S. Pausan IV, 4. Strabo VI, p. 395. und Barthelemy Voy. du j. A. V, p. 8 f.

Iocastus S. die fr. N.

Weinrebe Hier mußte der Uebersetzer sich etwas schrauben, um der griechischen Sprache ganz nachzufiguriren, denn der Weinstock ist bey den Griechen weiblichen und die Kermeseiche männlichen Geschlechts. Vergl. die krit. Note.

schen Helden Rhegium benannt. Sie stifteten eine Aristokratie, denn 1000 Männer, bey deren Wahl man auf Vermögen sah, besorgten alle öffentliche Angelegenheiten. Sie hatten ihre Gesetze von Charondas aus Katana. Der Messenier Anaxilas beherrschte sie. Dieser hatte einst mit einem Mauleselgespann zu Olymp in den Spielen gesiegt und gab den Griechen ein Gastmahl. Einer sagte daher mit Spott: Was würde er wohl gethan haben, wenn er mit Pferden den Sieg erhalten hätte. Simonides machte auch ein Siegeslied darauf: Seyd mir gegrüßt ihr Töchter der wetterschnellfüßigen Pferde. Außerdem hatten die Rhegier noch andere Gewaltshaber.

Corcyräer.

Die Corcyräer riefen den Diomed gegen eine Schlange zu Hülfe, die er tödtete. Auch unterstützte er sie mit einer starken Flotte, womit er nach Tapygien segelte, das mit den Brundusiern im Kriege war; und er wurde hier als Gott verehrt.

Thracier.

Rh eg i u m wahrscheinlich von dem ihr so nahen in alten Zeiten geschehenen Boneinanderbruchs Italiens und Siciliens.

S. Herr G. J. K. Heyne bey Apollod. p. 400.

Corcyräer Bewohner der jetzigen Insel Corfu. H. läßt sich nicht deutlich vernehmen, ob diese Insulaner mit einem der italischen Völker, mit denen ihnen gegenüberwohnenden Tapygiern oder mit denen diese befehdenen Brundusiern in Feindschaft standen. Er scheint hier einer ganz eigenen Ueberlieferung gefolgt zu seyn, die desto weniger ganz zu verstehen ist, weil der Text hier nicht unversehrt geblieben zu seyn scheint; denn er wurde nicht gleich als Gott verehrt, sondern erst nach seinem Tode, nachdem er den dasigen König Daunus tapfer gegen seine Feinde beschützt hatte. Solche, nicht menschliche Ehre, drücken die Griechen durch den Plural von τιμή aus wie in derselben Sache Strabo V, p. 329.

Thracier.

Ein jeder Thracier nimmt 3 = 4, ja auch wohl 30 Weiber, die er wie Sclavinnen behandelt; und je nachdem er viel oder wenig hat, besucht er dieselben nach der Reihe; das Weib wäscht und bedient ihn dann auch. Die meisten schlafen, wenn die Reihe vor ihnen vorbey ist, auf der Erde. Ist eine hiemit unzufrieden, so erstatten die Aeltern das für ihre Tochter empfangene Kaufgeld wieder, und nehmen sie wieder mit nach Haus. Denn sie verheyrathen sie für Geld, und stirbt der Mann, so fallen sie mit seinem übrigen Nachlaß seinen Erben zu.

Minoer.

Minoa in Sicilien nannte man sonst Makara. Als Minos späterhin hörte, daß Daedalus dort mit einer Flotte gelandet wäre, fuhr er den Fluß Lycus hinauf und bemächtigte sich der Stadt, überwand die wilden Völker umher, benannte sie nach seinem Nahmen und führte in ihr die kretensischen Gesetze ein.

Lokrenser.

Der blindgebohrne Dichter Xenocrit und Crassippus waren Lokrenser. Bey denselben werden die Verstorbenen nicht beklagt, sondern wenn sie beerdigt sind, wird geschmaußt. Kaufläden findet man bey ihnen nicht, sondern der Landmann verkauft seine Producte selbst. Wird einer bey dem Stehlen getroffen,^{30.}

Thracier ein altes Volk, wo jetzt Rumilien in der Türkei ist.

wäscht ihn. So richtiger der Uebersetzer als Frage, der die Wäsche auf die Kleider zieht

Minoa gewöhnlicher Heraklea zum Unterschied von vielen gleichnamigen andern Minoa genannt.

Daedalus dem er nachsetzte.

trossen, so werden ihm die Augen ausgestochen. Zaleucus Sohn wurde auf diese Art ertappt; und die Lokrenser sprachen ihn frey. Aber der Vater gab's nicht zu, sondern er riß sich selbst und seinem Sohne ein Auge aus. Ein Polemarch brach seinen Schwur und verließ die Flotte der Corinthier. Da bißen ihn, fabelt man, des Nachts im Schlafe die Wiesel, und zuletzt nahm er sich das Leben, weil er sich nicht mehr vor ihnen retten konnte.

Chalcidenser.

Die Chalcidenser auf dem Berge Althos erbauten Kleonae, als sie von Elymnion, wie die Fabel sagt, durch Mäuse vertrieben wurden, welche außer andern Sachen sogar das Eisen benagten. Die Chalcidenser hatten das Gesetz, daß keiner unter 50 Jahren ein obrigkeitliches Amt bekleiden oder Gesandter seyn konnte.

Chepa.

Polemarch Wer dieser Polemarch sey, und wie wo und wann er auf eine corinthische Flotte gekommen sey, vermag ich jetzt nicht zu sagen. Es konnte schon damahls geschehen seyn, als der Korinther Archias, welcher Syracus erbaute, dorthin abfuhr. Denn er landete im Lande der Lokrer und nahm mehrere an Bord seiner Schiffe, die Lust hatten sich mit ihnen in Sicilien niederzulassen. S. Scymnus Chius 177.

Flotte der Corinthier. Wie wo und wann er auf die corinthische Flotte kam, vermag ich jetzt nicht zu sagen.

Chalcidenser. Die macedonischen sind hier gemeint. S. Stephanus Byzant., die aber von den euböischen her stammten

Kleonae die sie nicht weit von ihrem alten Wohnort Elymeis um, der gleichfalls in der Gegend war, anlegten.

Eisen. Dies scheint keine Fabel zu seyn nach den ernsthaften Versicherungen mehrerer Alten. Cicero de Divin. I, 44. Plinius H. N. VIII; 57. Antigon Carnst. 21. Mehr als ein Beyspiel wurde erlebt, daß große Heere von Mäusen lagernde Heere von Menschen dadurch entwasneten, daß sie alles Leder- und Riemenwerk an den selbst nicht unbenagt gelassenen Schilden und andern Waffen durchfrassen. Herodot II. 141. Strabo XIII. p. 901.

Cephalenier.

Cephalenien beherrschte der Sohn des Promnasoß, ein rauher Mensch, der nicht mehr als zwey Feste im Month zu feyern und 10 Tage in der Stadt zuzubringen erlaubte. Er that die unverschämtesten Eingriffe in die Keuschheitsrechte der Mädchen vor der Verheyrathung. Antenor versah sich daher mit einem Dolche, zog ein Weiberkleid an, gieng in sein Schlafzimmer und streckte ihn tod nieder, weshalb ihn das Volk sehr ehrte und zum Regenten im Staate machte. Auch das Mädchen, für das er zum Tyrannen gegangen war, trug große Ehre davon. Homer sagt, daß er von Tyrrhenien nach Cephalenien und Ithaka übergesfahren sey, als er nach der Erzählung in einer Krankheit seine Augen verlor.

Rhodus.

Man sagt, Rhodus sey in den ältesten Zeiten vom Meer bedeckt gewesen, nachher aber zum Vorschein gekommen und trocken geworden. Wegen der Menge der dort befindlichen Schlangen, wurde sie Ophiusa (die Schlangeninsel) genannt.

Ephes.

Ephes soll seinen Namen von einer Amazone haben; andere sahen davon, daß Hercules den Amazonen das Stück Landes zwischen Pitane und Mycale eingeräumt habe.

Phocaea.

Einige leiten den Namen Phocaea von ihrem alten Heerführer ^{S.} ab; andere von einem Seekälbe, das man hier ans Land kommen sahe ^{32.}

Kroton.

der Sohn des Promnasoß. Man pflegte Menschen, die sehr gute oder berühmte Väter gehabt hatten, lieber mit den Namen derselben als mit ihren eignen zu nennen.

Homer sagt wo? Ein etwas zu sehr übersehener Umstand.

Rhodus Insel an der Südwestspitze von Kleinasien.

haben. Eine abgeschmackte Ableitung vom griechischen *ὀφίαι* ephi-enai überlassen.

Kroton.

Die Stadt Kroton ist ursprünglich vom Kroton erbaut worden.

Von den Agrigentiner.

Phalaris war Tyrann der Agrigentiner und übertraf an Grausamkeit alle andere Tyrannen. Denn er ließ nicht nur viele hinrichten, sondern bediente sich auch der grausamsten Mittel dazu. Einige ließ er in siedende Kessel, andere in Feueröfen, noch andere in einen ehernen Döfen von Metall werfen und verbrennen. Aber er erhielt seinen Lohn dafür vom Volke. Selbst seine Mutter und seine Freunde ließ er verbrennen. Nach ihm bekam Alcmanes die Regierung, und hierauf gelangte Alkandros, ein menschenfreundlicher Mann zu derselben. Auch waren die Agrigentiner unter ihm so im Wohlstande, daß sie Kleider mit Purpursäumen trugen.

Ithakenser.

Als Cephalus das Orakel fragte, wie er Kinder bekommen solle?

Agrigentiner, die Bürger des mächtigsten Staats von Sicilien nach dem Syracusanischen.

Feueröfen. Dies habe ich dem Uebersetzer hingehen lassen, weil es eine sehr passende Analogie zu dem hier eigentlich gemeinten hat, denn der griechische Ausdruck bezeichnet eigentlich eine Urne, die man brauchte um den Wein daraus zu schöpfen, ähnlich den Punschbolen bey uns. In dessen ist es leicht möglich, daß man dergleichen bronzene Urnen auch zum Erwärmen an kalten Tagen brauchte, wie wir die Kohlentöpfe.

Aber er — Volke. Diese Anmerkung steht am unrechten Orte und müßte eigentlich hinter der folgenden Bemerkung stehen. Aber vielleicht hat der Ausschreiber Heraclids dies aus sich oder einem andern hinzugesetzt. Dieser politische Mischmasch, der eben keinen großen Begriff vom politischen Kopfe Heraclids oder seines Ausschreibers macht, trägt davon mehr als eine Spur.

Alcmanes ist wohl in den griechischer klingenden Namen Alcámenes zu verwandeln.

die Ithakenser Unterthanen des berühmten Ulysses und Ithakulaner auf der Westseite Griechenlands.

Cephalus der nemliche, der schon oben vorkam.

solle? rieth ihm Apoll sich mit dem ersten dem besten Geschöpfe zu verbinden, was ihm vorkommen würde. Cephalus soll hierauf einer Bärin begegnet, und diese, als er sich näherte, ein Weib geworden seyn, und davon Arcestus seinen Namen erhalten haben. Ein Führmann, Namens Varias, hatte einst einige Räuber, einen von ihnen geraubten Greis und eine Quantität Pech an Bord. Letzteres kaufte er auf Anrathen des Alten und fand Gold darin verborgen. Da er nun auf diese Art reich geworden war, soll er dem Greise einen Ochsen geopfert haben. Daher entstand auch das Sprichwort: Niemand hat je seinem Wohlthäter ein Opfer gebracht, als Varias.

Alphytaer.

Die Alphytaer führen ein rechtschaffenes und enthaltsames Leben, und rühren fremdes Eigenthum nicht an, wenn auch die Thüren offen stehen. Ein Fremder, erzählt man, kaufte hier Wein; weil er aber eilig abreisen mußte, ließ er ihn auf dem Lager liegen, ohne ihn jemand in Verwahrung zu geben. Als er in der Folge in andern Handelsgeschäften wiederkam, fand er den Wein unangetastet.

Von den Tasiern.

S.

Die Tasier durften bey Hochzeiten nicht mehr als 34. 10 Manns- und eben so viel Frauenspersonen zu Gäste haben; und auch die Hochzeit nicht über zwey Tage dauern. Auch für die Erziehung der Waisenkinder sorgten sie und gaben ihnen ihr Vermögen, wenn sie 20 Jahr alt waren.

Tarus.

Die Insel Tarus hieß sonst wegen ihrer herrlichen Fische Ichthyusa (Fischinsel). Tarus landete an derselben, von welchem sie

Alphytaer ein macedonisches Völkchen.

auf dem Lager. Diese von Loup bey Suidas II. p. 241. selbst mit Beziehung dieser Stelle bewiesene Bedeutung des Textwortes *ἀπόστασις* hätte von Hrn. Prof. Schneider im Lexico nicht müssen ausgelassen werden.

Die Tasier carisch kleinasiatische Städter.

Tarus. Insel zwischen Griechenland und Kleinasien.

sie ihren Namen erhielt. Die Fabel sagt, er sey mit Flügeln von Kreta hieher geflogen. Andere aber meinen, er sey auf den Rath seines Vaters auf Schiffen von 3 Ruderbänken entflohen, weil er dem Theseus den Eingang ins Labyrinth gezeigt hatte.

Argilos.

Argilos wird von den Thraciern die Maus genannt: weil sie nach einem Orakelspruche diese Stadt, als sie eine Maus sahen, erbauten und sie Argilos nannten.

Die Thespien.

Bei den Thespien hielt man es für schimpflich, eine Kunst zu erlernen, oder sich mit dem Ackerbau zu beschäftigen; daher waren die meisten von ihnen auch arm und an die sparsamen Thebaner vieles schuldig.

Thespien Ein boeotisch griechisches Volk.

Dem Zwecke dieser Schrift gemäß wird hier angezeigt, daß die diesjährige Schulprüfungen den 5ten und 6ten October Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr an, der Reedeakt den 7ten October von 3 Uhr Nachmittags an werden gehalten werden. Zu beyden laden wir hiedurch ergebenst ein, und schmeicheln uns mit der angenehmen Hofnung, daß Ihre Hochfürstl. Durchlaucht, unser gnädigster Fürst, Ihre Durchlaucht Höchstdero Frau Gemahlin, und Ihre Durchlaucht die verwittwete Fürstinn, den Reedeakt durch Ihre hohe Gegenwart beehren und zieren werden.

Folge

Folge der Redenden:

I. Aus der dritten Klasse:

- 1) Heinrich Dreves wird den Redeact mit einem kurzen Prologe zu einem Sprichworte eröffnen, welches
- 2) Fritz Aschoff, Emil Neuburg, August Ernst, Fritz Reinold, Heinrich Gröne, Karl Ernst, Eduard Begemann und Heinrich Voigt dramatisch aufführen werden.
- 3) Fritz Koeler wird eine Erzählung recitiren: die beyden Britten.
- 4) werden Fritz Führer, Karl Volckhausen, Fritz Koeler, Ferdinand Althof, Heinrich Teudt, Konrad Cronemeyer, August Krücke und Karl Kellner ein kleines Drama geben: der Tag der Belehrung. Dann wird
- 5) Eduard Begemann, eine von ihm selbst ausgearbeitete Rede, über den Werth der Tonkunst halten; worauf
- 6) Wilhelm Ernst und Daniel von Edlün noch ein Sprichwort spielen werden.
- 7) wird Karl Volckhausen ein kleines komisches Gedicht declamiren: Die Gräfinn Elle.

II. Aus der zweyten Klasse:

- 8) Die Schüler der 2ten Klasse werden ein oratorisches Drama halten, dessen Gegenstand die mythologischen Zeitalter sind, und zwar wird davon a) Albert Luylen das goldene, b) Karl Kirchner das silberne, c) Ferdinand Helwing das eberne und d) Adolph Welland das eiserne schildern, und nach einem kleinen dramatischen Intermezzo e) Moritz Führer die vor ihm liegende Zeitmasse in anthropologischer Rücksicht anders ordnen.

III. Aus der ersten Klasse wird

- 9) August Ernst Volckhausen in seiner Abschiedsrede von dem patriotischen Muth und der kriegertischen Tapferkeit der ersten Bewohner seines Vaterlandes (des Lippischen) handeln.

Verzeichniß der Sectionen von Mich. 1800 bis Mich. 1801.

In der ersten Klasse.

A. Der Pastor Meister in der Religion.

Die christliche Glaubenslehre. 1) Im W. h. J. Bibel lehre von Gott, Welterschöpfung, Vorsehung guten und bösen Engeln. 2) Im S. h. J. bis Johanni Bibel lehre vom Menschen, seinen Anlagen und Kräften in seinem reinen und verderbten Zustande, von Jesus, dem Erlöser der Menschen und seiner vollendeten Erlösung.

B. Der Director Kuhn, 1. Elementar. Geometrie nach Wolfs Anfangsgründen. Nach geendigt: Sternometrie wurde die Geometrie im Allgemeinen und cursorisch durchgegangen. 2. In der höhern Arithmetik und Algebra wurden die cubischen und biquadratischen Gleichungen erklärt und außerdem einfache und zusammengesetzte Gleichungen sowohl in der Algebra numerosa als speciosa aufgelöst. 3. In der Naturlehre. Nach Karstens Lehrbuche wurden die optischen, dioptrischen, katoptrischen, pyrometrischen und übrigen Lehren vortragen.

C. Der Rector Koeler I. Im W. h. J. 1) Latein, a) Tacitus Annalen II. III. b) Albinovans Elegie auf Drusus Tod und Propertius letzte Elegien. c) Uebung im Styl und in der Grammatik, die ersten Hälfte des syntactischen Theils nach Ritzhaub. 2) Griechisch, a) Homers Odyssee XIII XIV. b) Grammatik nach Trendelenburg der lat. Grammatik conform. II. Im S. h. J. 1. Latein. a) Plinius Naturgeschichte nach Gesners Chrestom. Stück 112: 130 oder hinaus. b) Horaz Oden IV Buch und die Epoden. c) Uebung im Styl und in der Grammatik, den die zweite Hälfte des syntactischen Theils nach Ritzhaub. 2. Griechisch, a) Thucydides in Schütz Chrestom. die Excerpte aus dem III und IV Buche nebst Einigen aus Xenoph.

Xenophons Cyropädie und Platos Charmides. b) Grammatik nach Trendelenburg.

In der 1sten und 2ten Klasse zusammen.

- A. Der Rector Koeler.** I. Im W. h. J. a) Griechische Geschichte bis auf die persischen Kriege. b) Mythologie nach Eschenburg. II. Im S. h. J. a) Griechische Geschichte bis an den Flor der macedonischen Monarchie und die sicilische. b) Archäologie nach Eschenburg.
- B. Der Konrektor Habicht.** a) Im W. h. J. 1) Geographie von Africa, America und Australien; 2) Allgemeine Encyclopädie der philosophischen und theologischen Wissenschaften; 3) deutsche Aufsätze und Uebungen im Declamiren. b) Im S. h. J. 1) Allgemeine Encyclopädie der mathematischen und physikalischen Wissenschaften, sammt der Geschichte der erstern. — 2) Mathematische Geographie, woran auch die Schüler der 3ten Klasse Theil nahmen.

In der zweyten Klasse.

- A. Der Pastor Meißner in der Religion.** Im W. h. J. Beschluß der Sittenlehre. Socialpflichten und Tugendmittel. Anfang der allgemeinen Einleitung in die Glaubenslehre des Christenthums. Im S. h. J. bis Johanni. Beschluß der Einleitung in die Glaubenslehre des Christenthums. Die Lehre von Gott und seinen Eigenschaften.
- B. Der Director Kuhn.** a) In der Elementargeometrie nach Wolfs Auszüge wurde die Konstruktion, die Berechnung, die Eintheilung, die Aufnehmung und Grundlegung der Flächen gelehrt. b) In der höheren Arithmetik und Algebra die Auflösung der Gleichungen des ersten und zweyten Grades. c) In der Naturlehre die statischen, hydrostatischen und aerostatischen Grundsätze und Lehren.

- C. Der Rector Koeler. I. Im W. h. J. 1. Latein. a) Pomponius Mela ganz, b) in seiner poetischen Chrestomathie, die Stücke aus dem Doid, Cicero und Grattus. c) Grammatik, wie in Prima. 2. Griechisch; a) Heinzelmanns Chrestom. die Stücke 180-192. b) Grammatik, wie in Prima. II. Im S. h. J. 1. Latein. a) Aus Gedikens latein. Lesebuche für die mittlern Klassen, die Stücke aus dem Aurelius Victor, Cäsar, Cicero, Bellejus und Valerius Maximus. b) Doids Metam. V und einen Theils des VI Buchs. 2. Griechisch. a) Aus Heinzelmanns Chrestom. die Stücke 195-197 und die ersten Stücke aus Köppens griechischer Blumenlese. b) Grammatik wie in Prima.

In der dritten Klasse.

A. Der Pastor Meister in der Religion.

Die religiöse Erziehung des Menschengeschlechts nach der Geschichte und Lehre der Bibel. Im W. h. J. von Erschaffung der Welt bis auf die Einnahme Palästinas durch die Israeliten. Im S. h. J. bis Johanni. Geschichte der religiösen Erziehung des Menschengeschlechts von der Einnahme Palästinas an bis zur Geburt Jesus.

B. Der Director Kuhn. In der Geometrie wurde die Lehre von den Flächen und Körpern vorgetragen und erläutert.

C. Der Konrektor Habicht. 1. Latein. a) Im W. h. J. wurde gelesen in Gedikens lat. Chrestomathie für die mittlern Klasse von p. 1-42 und 144-49 — Justin Lib. XVIII. 1-4. — Corn. Nep. Agesil. Hannibal. Datames. c. 1-7. — Anhang zu Bröders Grammatik 3 B. 1 und 2 Cap; 2 B. 2 Cap. 1-13. — Erklärung der Grammatik nach Bröder von p. 132 bis ans Ende.

Exercitia nach Werners prakt. Anleitung hat aus dem zweyten Theile die 1ste Ordnung geliefert von p. 36-96; und die 2te Ordnung aus dem ersten Theile von p. 44-

22. b) Im S. h. J. Justin. Hist. XVIII. 5. — XXIV. 5. Cornel. Nep. Datam. 8. extr. Eumen. Phocion. Timol. Alcibiades c. 7. — Anhang zu Bröders Grammatik, p. 210, 220; 141: 152. und 154: 156 mit fortlaufender Erklärung der grammatischen Regeln.

Exercitia nach Werner. Die 1ste Ordn. aus dem 2ten Theile von p. 82: 118.

2. Griechisch: a) Im W. h. die 1ste Ordn. übersetzte aus Gedikens Griech. Lesebuche: N. IX. Völkerschristen aus dem Stobäus XII. die Sibyllin. Bücher aus dem Dionys von Halikarnas. XIII. Anekdoten aus dem Stobäus; und XIV. Mythol. Erz. aus dem Apollodor, S. 1: 13. — Die 2te Ordn. explicirte die in R. 1. enthaltenen Histörchen aus dem Hierocles, und II. die Aes. Fabeln von 1: 12. b) Im S. h. J. die 1ste Ordn. in Gedikens Lesebuch XIV. St. 14: 24; — XV. 2. Gespräche aus dem Lukian. 1: 3. und XVII. Gedichte aus dem Anakreon 1: 3. — Die 2te Ordn. von II. 12: 30. und III. Erz. aus dem Helian. 1: 12.

3. Französisch: a) Im W. h. J. die 1ste Ordn. übers. aus Gedikens Chrestomathie von p. 67 bis 71; 74 bis 80; 85 bis 105; 150 bis 165. — Die 2te D aus Ged. Leseb. (5te Ausg.) die St. 85 bis 91, 93, 95, 96, 23 bis 24, 34, 35, 55. b. f — Die 3te Ordn. die St. 1 bis 24. b) Im S. h. J. las die Ordn. aus der Athalia von Racine die ersten 4 Akte. — Die 2te Ordn. aus Ged. Leseb. St. 56. b. c. d; 65 b; 92 A. 1 bis 10; 93. b; 94. 97, 98, 99, 100. — Die 3te Ordn. St. 25 bis 55.

Memoriren Franz. Griech. und Lateln. Wörter. — Schriftliche Uebersetzungsversuche.

4. Geographie. a) Im W. h. J. America. Australien. Allgemeine Einleitung in Deutschland. Der Österreichische, Bayerische, Schwäbische und Fränkische Kreis. b) Im S. h. J. der Rheinhelische, Oberrheinische, Westphäl

Westphäl. Nieder- und Obersächsische Kreis. Böhmen, Mähren, Schlessen und Lausitz, nebst den kleinen unter den Kreisen nicht begriffenen Reichsländern.

5. Geschichte (welche auch von den Schülern der zweiten Klasse gehört wurde). a) Im W. h. J. Gesch. der Reformation, des Jesuitenordens, von England und Frankreich, des Spanischen und Oester. Successionskriegs, des Abfalls der Nordamerikanischen Freystaaten und der vereinigten Staaten von Holland. b) Im S. h. J. Gesch. von Spanien, Portugall, Sicilien, Savoyen, Parma und Piacenza, Toskana, Venedig und Genua, dem Kirchenstaate, von Dänemark, Norwegen und Schweden, Rußland, Preußen, Polen und dem Türkischen Reiche.

6. Deutsche Aufsätze, die wöchentlich über ein deutsches Thema ausgearbeitet, corrigirt, und mit Angabe der Regeln, wider welche gefehlt war, zurückgegeben wurden.

7. Declamirübungen.

Der Subrektor Meier. Naturgeschichte. Im W. h. J. Erd- und Steinarten, Salze und brennbare Mineralien; im S. h. J. die Metalle. Naturgeschichte des Menschen: nach der Einleitung den Knochenbau und die Sinneswerkzeuge.

In der vierten Klasse.

A. Der Konrektor Habicht. Latein. a) Im W. h. J. übers. die erste Ordn. mit beständiger Hinsicht auf den etymol. Theil der Grammatik, aus Bröders H. Gramin. des 2ten B. 3tes C. St. 1 bis 13. — Die 2te Ordn. 2. B. 2. C. 1 bis 14. b) Im S. h. J. 2. B. 3. C. — St. 14 bis 16. 3. B. 3 C. St. 1 bis 18; 4. B. 3. C. St. 1 bis 10. — Die 2te Ordn. 2. B. 2. C. St. 15. 16. und 1. B. 2. C. von p. 169 bis 179.

B. Der Subrektor Meter. 1) Religion, nach des Herrn Gernerup. von Cölln Lehrbuch. Im W. h. J. das vierte und fünfte Hauptstück. Im S. h. J. das sechste und siebente

stehende Hauptstück und den Anhang des 8ten bis S. 162.
 2) Bibl. Gesch. nach Ewalds Lesebuch. Im W. h. J. von S. 304 bis 384. Im S. h. J. von S. 387 bis 433. 3) Erdbeschreibung. Im W. h. J. die Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, Portugal, England, Schottland und Irland, die Niederlande, Dänemark, Norwegen und Schweden. Im S. h. J. Rußland, Pohlen, Gallizien, Ungarn, die Türkei, und zum Schluß allgemeine Beschreibung von Europa: in einer besondern Stunde die Erklärung des Globus. 4) Allgemeine Weltgeschichte. Im W. h. J. von der Stiftung des altpersischen Reichs bis auf Augustus. Im S. h. J. bis auf die Zerstörung des griechischen Kaiserthums. 5) Naturgeschichte. Im W. h. J. die Erd- und Steinarten, Salze und brennbare Mineralien. Im S. h. J. Metalle und Beschreibung des Menschen bis auf die Eisenwerkzeuge. 6) Latein. Erste Ordn. Im W. h. J. Bröders Grammatik. S. 261 bis S. 287. Im S. h. J. S. 288 bis 293 und S. 403 bis S. 416. Gedr. Leseb. Im W. h. J. R. 4. St. 5 bis 8 und R. 3. St. 13. 15 und 16. Im S. h. J. R. 3. 17 bis 24. Exercitia nach Werner. Regeln der Gr. nach Bröder im W. und S. h. J. von S. 1 bis 118. Zweite Ordn. Im W. h. J. Bröders Gr. S. 244 bis S. 250. und S. 254 bis 260. Im S. h. J. S. 231 bis 236. Uebungen im Decliniren, Conjugiren und Lateinlesen. 7) Deutsche Sprache. Uebungen im richtigem Lesen, im Decliniren, in der Orthographie, in Verfertigung deutscher Aufsätze und Briefe.

In der fünften Klasse.

Der Kantor Puschkuchen. a) Bibl. Geschichte nach Ewalds Lesebuch und zwar im W. h. J. Geschichte Salomons und die, der übrigen Könige über Israel und Juda. Im S. h. J. Geschichte Jesus. b) Aus dem 3ten Theile des Lesebuchs ist a. der Unterricht von Gartenbau und b.

b. den ersten Abschnitt bis zur Lehre von den Pflanzen durchgegangen. c) Die Sittenlehren im Lesebuch sind den Schülern kurz erklärt und dann von ihnen auswendig gelernt. So auch: d) Bibl. Sprüche zu verschiedenen Religionslehren nach von Edlins Religionsunterricht. e) Auch wurden verschiedene Kirchen- und andere nützliche Lieder von den Schülern auswendig gelernt. f) Zur Les- und Buchstabilübung wurden Kapitel aus der Bibel, dem Lesebuch und Kochows Kinderfreund gewählt. g) Die kleinern Schüler wurden mit Erlernung der Buchstaben und Buchstabiren leichter Wörter nach eingeführter Methode beschäftigt. h) Im Schönschreiben übten sich die größern nach Webers Vorschriften.

Privat-Unterricht erteilen

1) In allen Theilen der Mathematik und der Naturlehre der Herr Director Kuhn.

2) Im Hebräischen, Griechischen, Lateinischen, Englischen, Französischen und Italienischen der Rektor Koeler und der Herr Konrektor Habicht; im Hebräischen besonders noch der Herr Inspektor Krücke.

3) In der Astronomie nach Bode, für den Winter und in der Botanik nach Willdenow für den Sommer ebenfalls der Rektor Koeler.

4) Im Singen und Klavierspielen der Herr Kantor Pustuchen; in der Musik auf der Flöte, Violine etc. der Herr Stadtmusikus Schmidt.

5) Im Rechnen der Herr Rechenmeister Meier, im Rechnen und Schreiben der Herr Küster Wegemann.